BIBLIOTEKA
Zakł. Nar. im. Ossolińskich
XVII 20.207

BIBLIOTEKA
Zakł. Nar. im. Ossolińskich
XVII 20.211

Hertz Schmertzliches Trauer
und Christ Fürstl: Ehren-Gedächtnüs
Dem
Weiland Durchlauchtigsten Printzen
Herren IOHAN GEORGEN
Fürsten zu Anhalt Herzogen zu Sachsen
Engern und Westphalen Grafen
zu Ascanien Herren zu Berenburg
und Zerbst
Nach Dero Heldenmässig geendeten
Jungen Leben
Auffgerichtet.
ANNO 1691.
NULLIUS PAVET OCCURSUM
FORTITER RESIS-TENDUM

Serenissimus Princeps et Dominus
DN. JOHANNES GEORGIUS
Princeps Anhaltinus, Dux Saxoniæ Angriæ et
Westphaliæ Comes Ascaniæ Dominus Bernburgi
et Servestæ,

Claræ Patrum Soboles hic pingitur Ascaniorum
Virtutum quam laus non moritura manet:
Quæ Decus, atq; suæ quæ Spes et Gloria Gentis
Magna fuit juvenis corpore, mente Senex.

C. Andreæ Sohn. Line et Sculps. Lipsi.

Tapfferer Helden Todesfall /
Alß
Der Weyland Durchlauchtigste Printz/

Herr Johann Georg

Der jüngere / Fürst zu Anhalt / Hertzog zu Sachsen/Engern und Westphalen/Graff zu Ascanien/ Herr zu Bernburg und Zerbst/

In einem unglücklichen Treffen mit denen Reichs-Feinden in Occident, zwischen Leuse und Cambron in denen Spanischen Nieder-Landen / den $\frac{2}{9}$. Septembr: 1691. / durch einen zwar plötzlichen / doch aber ungezweifelt höchstseeligen Todt / in der besten Blüthe Sr. HochFürstl. Durchl. jungen Lebens/gefället/der verblichene und balsamirte Fürstliche Todten-Cörper aber nach Bernburg in die Fürstl. Residenz daselbst überbracht / und auff gnädigste Anstalt Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn VICTORIS AMADEI,

Fürsten zu Anhalt / Hertzogen zu Sachsen / Engern und Westphalen/Grafen zu Ascanien/ Herrn zu Bernburg und Zerbst/ Alß über diesen schmertzlichen Todesfall von Hertzen betrübten

Fürstlichen Herrn Vaters/

den 25. Novembr: desselbigen Jahres mit Christ-Fürstl. Ceremonien in das Fürstl. Erb-Begräbnüß in der Kirchen zu S. Ægidij beygesetzet worden/

In Einer

Gedächtnüß-Predigt/

Aus dem 2. Buch Samuel: 1. v. 19. 20. den 26. Novembr: 1691. betrachtet

Von

Friederich Benjamin Giegelsbergern/der zeit Fürstl. Anhalt. Hoffpredigern/des Consistorij Assessore und Pfarrern vorm Berge/

Nebst einer Klag- und Trauer-Rede/von eben demselben des Abends vorhero zwischen 10. und 11. Uhren/ehe die Fürstliche Leiche beygesetzet worden/ in sehr Volckreicher Versamlung gehalten.

ZERBST/Gedruckt im Fürstl. Gymnasio, bey Johann Ernst Bezeln.

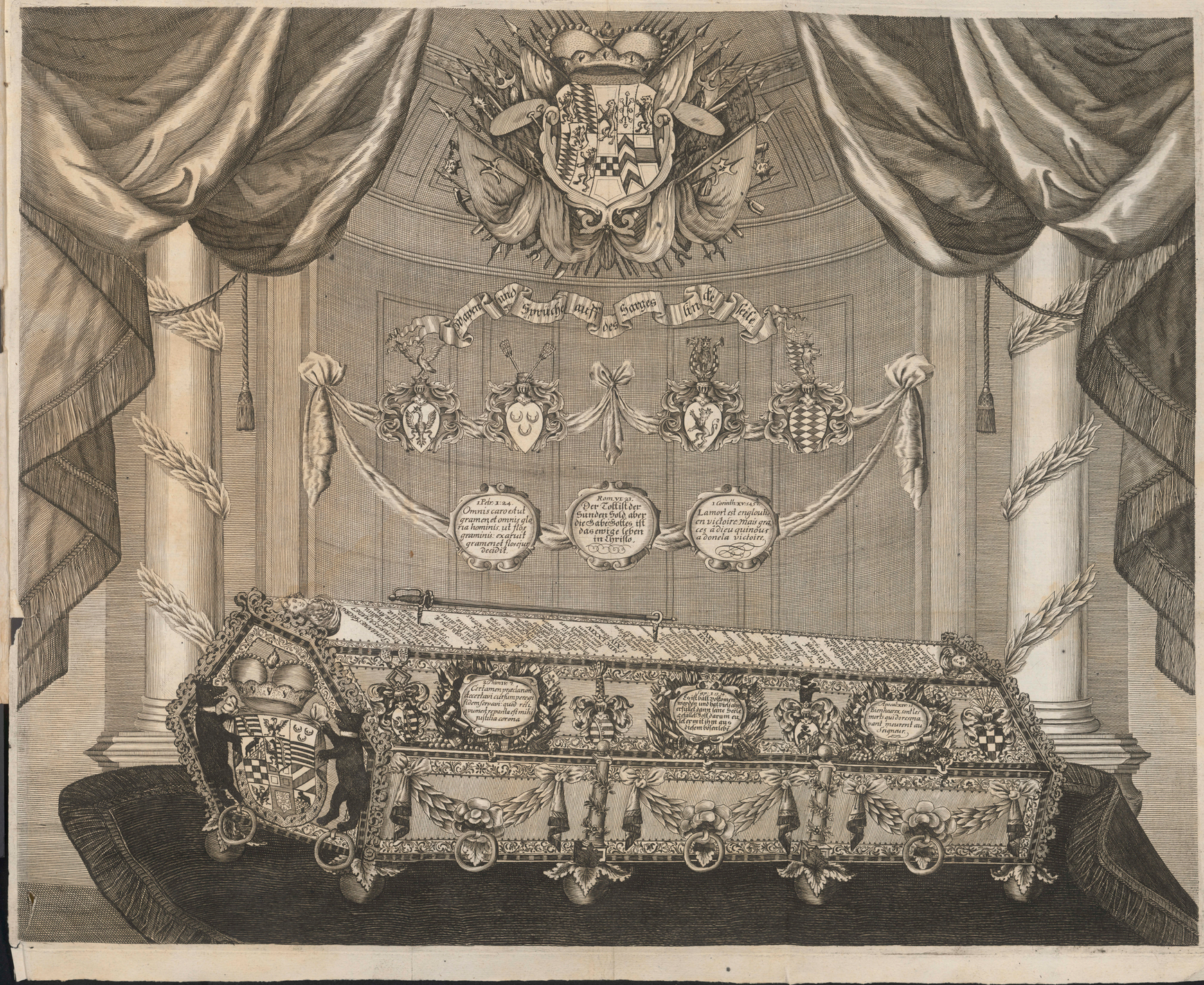
Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
Herrn VICTORI AMADEO,
Fürsten zu Anhalt/ Hertzogen zu Sachsen/
Engern und Westphalen/ Grafen zu Ascanien/
Herrn zu Bernburg und Zerbst/
Ingleichen
Höchstgedacht Sr. Hoch Fürstl. Durchlauchtigkeit
Fürstlichen Herren Söhnen/
Denen auch
Durchlauchtigsten Fürsten und Herren/
Herrn CARL FRIEDRICHEN,
Und
Herrn LEBRECHTEN,
Fürsten zu Anhalt/ Hertzogen zu Sachsen/
Engern und Westphalen/ Grafen zu Ascanien/
respective Holtzapffel/ Herrn zu Bernburg und
Zerbst auch Lauenburg und Schaumburg/
Fürstlichen Gebrüderen/
Meinen allerseits gnädigsten Fürsten und Herren/

Ubergiebet in tiefffester Demuth/ mit Hertzinniglichen Wunsch alles Hertz-erquickenden Trostes/ Christ-geduldiger unterwerffung dem allerheiligsten und besten Willen Gottes/ weniger nicht glücklicher Regierung und gnädiger Bewahrung für fernerem Leid und Traurigkeit/ diese Fürstl. Leich- und Gedächnüß-Predigt

Sr. Sr. Sr. Hoch Fürstl. Hoch Fürstl. Hoch Fürstl.
Durchl. Durchl. Durchl.

Unterthänigster treuer Vorbitter
bey GOTT
Fried. Benj. Giegelsberger.

BIBL. ZENTR. BRAUNSCHWEIG
XVII-20207-IV
1953 - D - 3713



Trauer-und Trost-Rede

gehalten

den 25. Novembr: 1691. des Abendes zwischen 10. und 11. Uhr/ ehe die Fürstl. Leiche beygesetzet worden.

Der GOTT/ der da verletzet und verbindet/ zerreisset und auch wiederumb heilet / betrübet und erfreuet/ sey mit seinem Trost und Gnaden in uns/ über uns/ und mit uns/ bey dieser hochansehnlichen und sehr Volckreichen Trauerversamlung/ Amen! Amen!

GEilige und Geliebte / insonderheit Traurige und hochbetrübte/ allerseits Beruffene in JEsu CHristo! Dieses ist leider! ach leider! schon die dritte Stand-Rede/ welche innerhalb wenig Jahren an dieser heiligen Stelle / auff **Hoch Fürstl. Gnädigste Verordnung**/ in unterthänigsten Gehorsam hält ein unwürdiger Diener des HErrn/ auff welchen vielleicht jetzo jedermann in dieser sehr volckreichen hochansehnlichen Trauer-Versamlung seine Augen und Ohren gewendet hat: Aber wohl niemals ist derselbe mit grösserer Bestürtzung des Gemüthes herfür getretten / alß vor diesesmal geschiehet / da die Augen milder seynd zu Thränen/ das Hertz bereiter zu Seuffzen/ dann der Mund zu reden/ und die Zunge ihre schuldigkeit/ der Gebühr nach/ abzulegen. Dann wer stehet dar in diesem zierlichen schönen Sarge / auff dieser außgebreiteten schwartzen Decke/ zur Beysetzung in die abermalß eröffnete **Fürstliche Todes Grufft/ erblasset und erstarret** vor unsern Augen? Ist es nicht der entseelete **Fürstliche Todten-Cörper**

des Weyland Durchlauchtigsten Printzen und Herrn / Herrn JOHANN GEORGEN, des Jüngern/Fürsten zu Anhalt/Hertzogen zu Sachsen/ Engern und Westphalen/Grafen zu Ascanien / Herrn zu Bernburg und Zerbst / unseres wohlgnädigsten Printzen und Herrn / nachdem Se. Hochseeligste Fürstl. Durchl. bey einem unglücklichen Treffen mit denen Reichs-Feinden in Occident ausserhalb Vaterlandes / zwischen Leüse und Chambron, in denen Spanischen Niederlanden / mit einem kalten Eisen von Feindes Hand durchbohret/und zu nicht geringen Betrübnüß / des gantzen Hoch Fürstl. Hauses hierselbst/ insonderheit des Hoch Fürstl. Herrn Vatters/derer Hoch Fürstlichen Herren Gebrüder / und aller Hoch Fürstl. Nahen-Anwerwandten/aller Fürstlichen getreuen Diener und Unterthanen / ja des gantzen Landes / unserem Menschlichen Urtheil nach/so frühzeitig / seines Fürstl. Jungen Lebens beraubet worden?

O unglückseeliger Tag! O dunckler Tag! O nebelichter und finsterer Tag / an welchem dieser höchstbedauerliche Verlust geschehen! O unglückseelige Stunde / in welcher das betrübte Gerüchte hiervon zum ersten mal im Vaterlande außgangen und erschollen! Wir hoffeten zwar anfänglich eines besseren / und harreten auffs Licht / aber siehe es ward überall

Esa. 59, 9. gantz finster! Es ging plötzlich von Westen herfür eine trübe Wolcke/die bedeckete dz Hoch Fürstl. Hauß/ und dessen gantze Gegend/darvon es gantz finster/uñ alles voll schreckens ward: Gleicher gestalt wie bey einem auffgestiegenen schweren Gewitter und erfolgeten Blitz und harten Donnerschlägen es pfleget überall finster und

schwartz zu werden. Es ward bald darauff eingegeben ein zusammen gelegter Brieff/welcher als er außgebreitet wurde / da war er beschrieben außwendig und inwendig mit Klage Ach und Wehe/wie jener Trauer-Brieff / der dem Propheten Ezechiel in einem *Ezech. 2, 9, 10.* wunderbaren Gesichte gezeiget worden. Darumb ist es auch kein Wunder / daß er nach sich gezohen eine Klage/ ach und Wehe nach dem andern!

Da klagen Se. Hoch Fürstl. Durchlauchtigkeit/ der von Hertzen betrübte Hoch Fürstl. Herr Vater/ nicht unbillich: Ach! Mein Sohn/mein Sohn/unsere Freude/unser Trost in unserem Alter / unser Hertz und unser Erbe/warumb haben wir dich ziehen lassen/ wir hätten ja Schatzes genug gehabt/ wann wir dich nicht hätten weg gelassen! *Tob. 10, 5, 6.*

Umb deßwillen klagen die Hoch Fürstl. Herren Gebrüder / unsere gnädigste Landes-Printzen/ welche den verlohren mit dem Sie gleichsam ein Hertz und eine Seele gewesen/der Sie liebte/hoch-und werth hielt/ auch jederzeit Freund-und Brüderlich mit Ihnen ümbgieng. Sie sprechen: Es ist uns Leid ümb dich/Bruder! *2. Sam. 1, 26.*

Insonderheit klagen des Hoch Fürstl. ältesten Herrn Bruders Hoch Fürstl. Durchl. /so den entseeleten Fürstl. Todten Cörper/zur betrübten Heimführung in das Vaterland/ an der Wahlstatt am ersten/ nicht ohne grosser bestürtzung / auffheben lassen / ach Bruder! *1. Sam. 13, 30.*

Die sämptliche Fürstliche Hohe Angehörigen sprechen ietzo nicht unbillich: Unseres Hertzens Freude hat ein Ende/und unser Reihen ist in Wehklagen

Thren.5,15. gen verwandelt/ darumb haben wir unsere Freuden-Kleider abgeleget/ und den Rock des Traurens angezohen!

Die gesambte Fürstl. Hoffstadt/ alle Fürstliche Ministri und Beambten/ haben ietzo ursach zu klagen und zu sagen: Wehe uns/ der/ welcher uns mit seiner ungemeinen freundlichen Holdseeligkeit/ und holdseeligen Freundligkeit vielmals erfreuet/ ist durch die unbarmhertzige blasse Todes-Hand so gar plötzlich aus unsern Augen hinweg gerucket worden!

Ein unwürdiger Diener GOttes an diesem Orthe/ so dieses redet/ wann er sich erinnert/ wie er die hohe unverdienete Gnade gehabt/ die Fürstlichen Printzen dieses HochFürstlichen Hauses vielmals in einer so angenehmen Abwechselung mit Freuden zu sehen / und sich an Ihnen / als an einem lieblich daher grünenden anmuthigen schönen Kleeblat zubelustigen / führet ietzt nebst seinen Herren Collegen nicht unbillich diese Klage-Stimme: Ach! wie gar nichts seynd doch alle

Psal.39,7. 144,4. Menschen / sondern wie das Graß und Blumen auff dem Felde/ wann der Wind darüber gehet/ so

Ps.103,15, 16. sind sie nicht mehr da/ und ihre Stette kennet man nicht mehr! Wie ist doch so ein schönes/ und vor weniger Zeit noch grünendes Blat an diesem so anmuthigen Fürstlichen Trifolio wider alles vermuthen dahin gefallen/ verwelcket und verdorret!

Alle rechtschaffene Unterthanen/ welche diesen Fürstlichen plötzlichen Todesfall recht zu Hertzen nehmen/

Rom.12,15. die klagen allhier mit den Klagenden und weinen mit den Weinenden/ sprechende: Ach! daß wir Wassers genug hätten in unserem Haupte/ und unsere Augen Thränenquellen weren / daß wir Tag

und

und Nacht beweinen möchten den Verlust/ Ach! Jerem.9,1. den sehr grossen Verlust/ indem mit dem lieben Printzen kein geringes Stück von der Hoffnung unseres Vaterlandes dahin gefallen und verloschen! Dann was ist es doch / so wir mit diesem Hochseeligsten Fürstlichen lieben Printzen verlohren haben? Mit einem Worte viel zu sagen:

Einen Fürstl. Anhaltischen jungen David.

Das wird sich mehr dann Sonnenklar selbst an das Licht legen/ wann wir nur in etlichen wenigen Stücken eine kurtze vergleichung mit jenem Jsraelitischen David und dem Hochseeligsten Fürstl. Printzen / auff gebührende zulässige weise anstellen / und dieselbige als eine köstliche Perl in unsere Ohren hangen werden.

Von jenem David wird gemeldet/ daß er gewesen I.

bräunlich/ mit schönen Augen/ und von guter ge- I.Sam.16, 12. stalt. Wer die Gnade gehabt/ des Hochseeligst verstorbenen Fürstl. Printzens HochF. Durchl. von Dero zarten Kindheit an zukennen/ muß mit Warheit bekennen/ daß Sie gewesen schöner / lieblicher und freundlicher gestalt; schön und hübsch von Angesicht/ wie Gen.39,6. der Jsraelitische Joseph/ der/ wie Homerus von dem Agamemnone schreibet / deßwegen von männiglichen ist geliebet worden. Was der gütige GOTT und die Natur dißfalß dem Hochseeligsten Printzen reichlich beygeleget/ meritiret mehr verwunderung/ wie der grosse Xerxes und Herodotus cap.7. der tapffere Scipio Africanus Major; wie nicht weniger der weise Philosophus Pythagoras, mit ihrer Schönheit / dann Plutarch: Laërt: lib: 8. de vit: Philos: weitläufftige meldung / selbige der Würde nach zur gnüge zubeschreiben. Der Schönheit der Seelen / als welche an Sr. Hochseeligsten Fürstl. Durchl. gegläntzet

1. Petr. 1, 7. von dem schönen **Golde des wahren seeligmachenden Glaubens** / und gefunckelt von dem köstlichen **Kleinod der Gerechtigkeit und Heiligkeit** / womit SJE reichlich gezieret gewesen / anitzo zugeschweigen.

II. **David ob er gleich noch jung und ein Knabe war / so hat ihn doch GOtt herfür gezohen und gesetzet zum Regenten über sein Volck.** Unser **Hochseeligster Fürstl. Printz** / ob er wohl noch sehr jung / ja der jüngste unter denen **Hoch-Fürstlichen Herren Gebrüderen** / und kaum von 18. Jahren gewesen / so hat ihn doch GOtt der HErr gar frühzeitig herfür gezohen / und gesetzet / obgleich nicht zum Regenten **auf dem Hoch-Fürstl. Regenten-Stuhl** / als welchen die Göttliche Providentz einem anderen vorbehalten / deme zur künfftigen löblichen bekleidung der Fürst des Lebens sein Leben in Gnaden fristen wolle! Jedoch hat Er JHN gesetzet neben die / welche **des HErren Kriege führen** / und welche in Krieges-Expeditionen nicht für die geringesten geachtet werden. Quem vultis Imperatorem milites? **Was wollet ihr Soldaten für einen Obersten haben? Wurde einsmals die Römische Krieges-Armade gefraget: Und sie antworteten alle einmüthig:** Probum, probum **einem frommen** Probum. **Also mögen auch wir wohl sagen: Alß nach tödlichen Hintritt eines fürnehmen Krieges-Officirers in Niederland an einem hohen Orth gerathschlaget und gefraget worden:** Quem volumus Successorem? **Wer soll künfftig im commando folgen? Da ist die Wahl wieder alles vermuthen also gefallen / daß es geheissen:** Volumus Serenissimum Principem ac Dominum, Dominum JOHANNEM GEORGIUM Juniorem, Principem Anhaltinum, **wir wollen haben den Durchlauchtigsten Printzen und Herrn / Herrn Johann Georgen den jüngern / Fürsten zu Anhalt.** Und wie durch wunderbare Göttliche Providentz **Se. Hochseel. Fürstl. Durchl.** zu dieser Krieges-Charge ernennet / also seynd SJE auch auff beschehene notification sothanen Göttlichen Beruff ohne verzug mit sonderbaren Freuden gehorsamst gefolget.

David verhielt sich sehr löblich / daß auch die Schrifft von ihm saget: **David war ein rüstiger Mensch / verständig in Sachen / hielt sich klüglich in seinem thun / und der HERR war mit Jhm.** Als wolte sie sagen: David war mit GOtt ein kluger und tapfferer Soldat / ein großmütiger unerschrockener Kämpffer; Wie er dann einsmals / und da er noch jung war / zum Zeugnüß seiner Tapfferkeit **einen Löwen und Bären geschlagen** / und den ungeheuren **Riesen den Goliath** / **so Israel Hohn sprach** / erleget / und dardurch grosse Ehr und Ruhm bey der Nachwelt erlanget hat. O wie viel verständige / insonderheit tapffere / hochansehnliche / Fürstliche und andere hohe Standes-Personen / in- und ausserhalb Vaterlandes / haben sich über das rüstige / nach Ehr und Tugend strebende tapffere Gemüth / wie nicht weniger über den ungemeinen hohen Verstand **Sr. Hochseel. Fürstl. Durchl.** zum höchsten verwunderen müssen. **Sie waren rüstig und höchst bemühet zu fassen die Weißheit / die einen Fürsten nicht allein seelig** / sondern auch in- und nach dieser Welt **berühmt** machen kan. **Es hat von dem Hochseeligsten Printzen** wohl mit Warheit geheissen / wie Sirach von dem sehr weisen Salomo bezeuget: **O wie wohl lernetestu in deiner Jugend / und wareſt voll Verstandes / wie ein Wasser das Land bedecket.** Non fossa, vallum & mœnia, sed Principis prudentia cum civium concordia sunt munimenta civica, **pflegeten vormals die klugen** Spartaner zu sagen / und ist zu Teutsch so viel geredet: **Es bewahret eine Stadt weder der Land-Graben noch Wall / und Mauren / sondern eines Fürsten Verstand und Klugheit / verknüpffet mit der Bürger Einigkeit.** Ich erinnere mich allhier dessen / was man lieset von denen Edlen Römischen Fürsten. **Die liessen ihnen höchst angelegen**

1. Sam. 16, 13.

III.

1. Sam. 16, 15

1. Sam. 17, 34. 49.

Syr. 47, 16.

seyn /

seyn/daß ihnen ohne verletzung der Warheit nach dem Tode zum unsterblichen Ruhm nur dieses: Natus Bono Publico, das ist/dem gemeinen Wesen war dieser zum Nutz gebohren/mit denen drey ersten grossen Buchstaben N. B. P. möchte auff ihre Sterbekasten oder vor dero Begräbnüssen gemahlet/in Steine eingehauen/ oder in Ertz gestochen werden. Und eben nach solchen Ruhm haben auch Se. Hochseeligste Fürstl. Durchl. mit unverdrossenen Fleiß von Dero Fürstl. Jugend auff gestrebet/strebende biß an den letzten Odem / und zwar biß auffs Blut gekämpffet/und kämpffende erhalten/welcher Ruhm JHR auch bey der Nachwelt unsterblich seyn und bleiben wird. SJE hatten gar frühzeitig gefasset das Wort Pauli:

2. Tim. 2, 5. **Es wird niemand gekrönet / er kämpffe dann recht.**

IV. **David that das dem HErrn wohlgefiel/ und**

1. Reg. 15, 5. 2. Reg. 3, 14. 914. **wandelte in den Wegen GOttes des HERRN.** Unser Anhaltischer Fürstl. junger David / Hochseeligster Gedächtnüß/ wird auch deswegen bey männiglichen ein immerwehrendes Lob behalten müssen. Dann wem ist doch wohl unter uns nicht bewust/wie Se. Hochseeligste Fürstl. Durchl. von Kindesbeinen an / durch sorgfältige Christ-Fürstliche und Fürst-Väterliche Anführung mit dem David **der Wege des HErrn** sich befliſſen: Hohe und Niedrige/Junge und Alte/ Gelehrte und Ungelehrte / Geistliche und Weltliche in-und ausserhalb Vaterlandes/so die Gnade gehabt/ mit Sr. Hochseeligsten Frürstl. Durchl. zu converſiren, müssen gestehen/daß Sie wie Josias/**den HErrn frühzeitig gesucht/und gethan das dem HErrn wohlgefallen/** gestalt Sie dann in allen Dero Thun und Fürnehmen GOtt stets vor Augen gehabt/ für wissentlichen groben Sünden/mit höchsten Fleiß sich gehütet/und keinen Lasterhafftigen Menschen ümb sich leiden können. So waren

Psal. 119.

2. Chron. 34, 33.

SJE

SJE der wahren **Gottesfurcht** unablässig ergeben/ daß SJE dieselbe liebten/und für eine Mutter und Quelle aller Christlichen Tugenden/insonderheit **der Himmlischen und Seeligmachenden Weißheit** / mit dem David hielten. O wie hatten Sie auch mit dem David **das Gesetz des HErrn so lieb!** Das **war Ihre vornehmste Lust und Freude:** Das lasen Sie fleissig; das höreten SJE andächtig an der Stette / an welcher wir SJE in offentlicher Versamlung / und bey verrichtung des Gottesdienstes/gar selten vermisset/ aber leider! hinforth mehr dann zu viel / nicht ohne seuffzen / vermissen werden. Die Furcht des HERREN trieb SJE sorgfältig / daß SJE dem / welcher GOttes Stelle auff Erden in unserem geliebten Vaterlande höchstrühmlich vertritt / ich meine **unseren HochFürstl. gnädigsten lieben Landes Vater**/von dem **des Hochseel. Fürstl. Printzens HochFürstl. Durchl. Dero Fürstliches Leben** nechst GOtt empfangen/ nicht zuwider leben/ sondern dessen Väterlichen Willen zu gnädigsten Wohlgefallen in Kindlichen Gehorsam jederzeit erfüllen möchten. Dahero Sie den **HochFürstl. Herrn Vater** vorsetzlich wohl niemals/ weder mit Worten/ noch mit Wercken/ erzürnet. SJE wusten / daß nicht nur den Niedrigen und geringen/sondern auch den grossen und **hohen Standes-Personen/ Käyseren/ Königen/ Fürsten und Herren** das Gesetz gegeben: **Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern/in dem HErrn/dann das ist billich. Ehre Vater und Mutter / das ist das erste Geboth/ das Verheissung hat.** Epheſ. 6.

Psal. 119.

Ephes. 6, 1. 2.

V. Weil nun David so ein **Tugendhaffter rühmlicher Herr** war / wie wir vernommen / so **verband sich auch das Hertz des Königlichen Printzen/des Jonathans/mit dem Hertzen Davids** dergestalt/ daß

er ihn liebte / wie sein eigen Hertz. Der mißgönstige Saul aber mit seinem bösen Anhang verfolgete den David auffs eusserste / und suchte ihn nur zu fällen. Ich will itzo nicht sagen / wie die Hoch Fürstl. Printzen dieses Hoch Fürstl. Hauses hierselbst in Brüderlicher Liebe sich mit diesem Hochseel. Fürstl. Herrn Bruder verbunden / und einander dergestalt lieb gewonnen / daß Sie gleichsam ein Hertz / ein Geist / eine Seel und Wille gewesen: Sondern es haben auch viel außländischer und einheimischer Hohen Potentaten Hertzen sich mit dem Hertzen dieses Hoch Fürstl. Printzen Christmildester Gedächtnüß / verbunden / und Se. Hochseel. Fürstl. Durchl. wegen Dero ungemeinen Fürstl. Qualitäten lieb gewonnen. Deßwegen jedermann mit Warheit Ihr wohl zueignen kan die Worte Syrachs / welche er zu nicht geringen Lob von dem weisen und Weltberühmten Salomo gebrauchet / wann er unter anderen also gesaget: Dein Nahme war beruffen ferne in den Insulen / und umb deines Friedens willen ware stu lieb und werth gehalten; Alle Lande verwunderten sich deiner. Darumb auch kein Wunder / daß der Höllische Saul / als ein neidischer Feind und Zerstörer alles Guthen / diesem unserem Anhaltischen Fürstl. jungen David nachgestellet / und durch den strengen / unbarmhertzigen Menschen Würger / den Zeitlichen Tod / wie allezeit / und an allen Orthen / also auch sonderlich in Holland und in den Spanischen Niederlanden / da der Hochseeligste Printz eine bey der Nachwelt unsterbliche Probe seiner Tapfferkeit hochrühmlich abgeleget / nachgeschlichen / auch auff Gottes Verhängnüß / der allein dem Menschen ein

1. Sam. 18, 1. & segq.

Syr. 47, 17. 18.

ein Ziel gesetzet / wann / wo / und wie / er sterben soll / endlich erschlichen und gefället hat. Job. 14, 5.

Sehet einen solchen haben wir an dem Hochseel. Printzen durch den Herrscher ohne Leib / durch den zeitlichen Todt / verlohren! Wer wolte nun hierüber nicht bestürtzt / und von Hertzen traurig und betrübt seyn? Aber nur getrost und geduldig / nicht verlohren! nicht verlohren! Sondern es hat der höchstseelige Herr nur dieses irrdische und vergängliche Fürstenthumb verlassen / und ist / nach dem die Welt dessen ümb ihrer Sünden willen länger nicht werth war / in das Himmlische Königreich / der Seelen nach / eingangen / daselbst zu empfahen eine schöne Crone von der Hand des HErrn. Dann damit wir / zur minderung der Traurigkeit / bey der angefangenen Gleichnüß noch ein wenig still stehen / so meldet die Heil. Schrifft ferner von jenem Israelitischen David:

VI.

David / nachdem er zu seiner Zeit gethan den Willen GOttes / ist er entschlaffen / das ist / er ist gestorben. Act. 13, 36.

Dann das ist eine gemeine Redensarth dem Heiligen Geist im Wort GOttes / wann von dem zeitlichen Tode der seelig Verstorbenen geredet wird / daß derselbe ein Schlaff / und die Oerther / wo die seelig Verstorbenen liegen und ruhen / in anderen Sprachen Schlaff-Cammeren genennet werden. Die auffrichtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Cammern / lautet das Wort jenes Propheten. Dann gleich wie ein abgematteter Wandersman oder müder Arbeiter seine Schlaff- und Ruhestette suchet / darauff er sich nieder legen und außruhen möge: Also legen sich auch die frommen Gläubigen / wann sie sterben / nieder in ihren Sarg / als auff ein Ruhe-Bettlein / und lassen sich darmit in ihre Schlaff-Cammer unter die Erden versen-

Dan. 12, 47. Deut. 31, 14. 2. Sam. 7, 12 Job. 3, 12. 13. Matth. 9, 24. Job. 11, 11. Act. 7, 60. 1. Cor. 15, 18. Esa. 57, 2.

cken/alldar von aller Sorge/ Mühe und Arbeit dieses bekümmernüß-und jammer-vollen Lebens außzuruhen. Darumb spricht der Geist Gottes: **Sie ruhen von ihrer Arbeit.** Und das so lange/ biß Sie dermaleins in **ihren Gräbern die Stimme des Sohnes Gottes hören werden** / darauff werden sie **wieder auffwachen und herfür gehen** / wie man vom leiblichen Schlaff erwachet/ und wieder auffstehet.

Apoc.14,13.

Joh.5.28. 29.

VII. *1.Reg.2,10.* **David entschlieff mit seinen Vätern**/ Das ist/ wie seine Vorfahren/im Glauben/so sie gehabt an den verheissenen Messiam / und deswegen sich nach demselben so hertzlich gesehnet. **Die alle** / spricht Paulus von Jhnen/ **sind im Glauben gestorben.**

Ebr.11.

VIII. *1.Reg.2, 10.* **David ward begraben/und zwar in die Stadt David**/wo Salomo/ sein Sohn / und dessen Nachkommen nachgehendes zum grossen Theil auch seynd begraben worden. Dann das ist die löbliche Gewonheit der Heiligen Gottes zu allen Zeiten gewesen / daß sie ihre Todten ehrlich zur Erden bestattet/und unter der Hoffnung der zukünfftigen seeligen Aufferstehung in ihre hierzu bereitete gewisse Grabstetten und Todes-Grufften beygesetzet haben. Wie wir solches / wann es die Zeit leiden wolte / nach der länge außführen könten. Aber wir eilen zum Ende und sagen zum Beschluß.

Der Hochseeligste Printz / nach dem Er seinem GOTT/mit dem ER/wie David/ in dem seeligmachenden Gnaden-Bunde gestanden/ zur Zeit seines/ wiewol sehr kurtzen Lebens / gedienet in Heiligkeit und in Gerechtigkeit / so ist Er auch im Tode entschlaffen / von welchem Schlaff ER aber wieder auffwachen wird/auff die Stimme des Ertz-Engels und der Posaunen GOttes / wann an **Sr. Hochseeligsten Fürstl. Durchl.** wird erfüllet werden das tröstliche Glaubens-und Versicherungs Wort des Königes und Propheten Davids: **Jch liege und schlaffe gantz mit Frieden: Aber ich werde schauen**

Psal.4,9.

das

das Antlitz des HErrn in Gerechtigkeit/ ich werde satt werden/ wañ ich erwache nach deinem Bilde: Daran lässet uns nicht zweifflen der wahre Glaube an den Seeligmacher der Welt/ JEsum CHristum / in welchem **Se. Hochseeligste Fürstl. Durchl.** auch bey Dero Krieges-Beruff biß an das Ende beständig verblieben/und mit Dero **Fürstl. hohen Vorfahren**/ob gleich/unserem bedüncken nach/ sehr früh/ doch aber sanfft und seelig/entschlaffen. Wer so einschläffet/ von dem saget der liebste Heyland selber: **Wer an mich glaubet/ der wird leben/ob er gleich stürbe/ und wer da lebet und glaubet an mich/ der wird nimmermehr sterben.** Wer also einschläffet/der stirbet in dem HErrn: **Seelig sind aber die Todten / die im HErrn sterben von nun an**/spricht der Geist des HERRN/ verstehet/ der Seelen nach / welche alsbald Himmel an fähret / **kommet zu GOtt/ und in die Hand des HErrn/da Sie von keiner Quaal gerühret wird.** Ob gleich immittels der Leib sich unter die Erde verkriechen/und alldar mit dem David **die Verwesung sehen muß** / so wird er doch auch zu seiner Zeit der Seelen folgen **zur Himmlischen Glorie und Herrlichkeit.**

Pſ.17. ult:

Joh.11,25. 26.

Eccleſ.12,7.

Sap.3,1.

Act.13,36.

Und in solcher seeligsten Hoffnung wird auch nunmehro der entseelete **Fürstl. Todten-Cörper** von diesem Orth wieder auffgehoben / und in das eröffnete **Fürstliche Erb-Begräbnüß zu denen im Glauben vorangegangenen Hoch Fürstl. Vorfahren** in dieser Abend-Stille mit Christ-Fürstlichen Ceremonien beygesetzet werden.

Ach! Zu jung/ zu jung! Zu zeitig/zu zeitig! Möchte noch jemand sagen / wie es dorten etwa kan geheissen haben/da der löbliche Käyser/ Wilhelmus, von denen auffrühreri-

rerischen **Friesen** ist hingerichtet worden / ehe er etwas sonderliches im Reiche verrichten können. Aber nicht zu jung / nicht zu frühzeitig ! **Der liebe Printz ist bald vollkommen worden/und hat viel Jahr erfüllet/ seine Seel hat GOTT wohlgefallen / darumb hat er mit Jhm geeilet aus dem bösen Leben.** Petrus spricht: **Für dem HErrn sind Tausend Jahr wie ein Tag:** Und Salomo saget von den Gottlosen/ **wann sie gleich viel Jahre**/ja zwey tausend Jahr/ **erlebeten / so sey doch eine unzeitige Geburth besser dann Sie.** Diesem nach so ist ja der **Hochseel. Fürstl. junge Herr** viel älter / dann alle Gottlosen / wann sie gleich **Knaben weren von Hundert Jahren.** Er hat vor GOTT genug in dieser Welt gelebet / und seinen **Lauff** schnell **vollendet : Jhm** ist nichts ab-sondern sehr/ja unaussprechlich viel zugangen. Was an Jahren dieses elenden und Jammer-vollen Lebens abgekürtzt / das ist an so viel Jahren der Himmlischen Herrlichkeit im ewigen Leben wieder ersetzet / wofür des **Hochseel. Printzens Hoch Fürstl. Durchl.** nicht die gantze Welt mit aller ihrer Herrlichkeit nehmen solten. Vielmehr spricht die unter **den Himmels-Printzen verherrlichte/** und unter denen **Himels-Königen gekrönete Fürstliche fromme Seel : Ich habe das beste Fürstenthumb eingenommen/ Mir ist ein schön Erbtheil worden.** Immittels:

Sap.4,13. 14.

2. Petr:3,8.

Eccl.6,3.

Esa.65,20.

2.Tim.4,7.

Psal.16,6.

Lobwasser *Psal.16.*

— — — — In Hoffnung ruhet mein Leibe/
Dann wann man mich schon legen wird ins Grab/
So weiß ich doch/daß ich nicht lang dar bleibe.

Dar-

Darumb:

Mit Fried und Freud ich fahr dahin/
In GOttes Wille/
Getrost ist mir mein Hertz und Sinn/
Sanfft und stille/
Wie GOTT mir verheissen hat/
Der Todt ist mein Schlaff worden!

Hierauff lasset uns nun mit-einander in Kindlicher Demuth also bethen:

HERR Allmächtiger GOTT / Barmhertziger Lieber Vater / wir deine arme Kinder kommen vor dein Heiliges Angesicht/und klagen dir mit Schmertzen / welcher massen der unbarmhertzige strenge Menschen-Würger nicht nur eine geraume Zeithero unterschiedliche und dem Vaterlande sehr nützliche Leute in allen Ständen darnieder geleget / sondern auch mit seiner schädlichen scharffen Todes-Axt an Unseren Hoch Fürstl. Regenten-Baum einen solchen Hieb gethan/ daß darvon abermahls einer seiner schönen Zweige / worunter dermaleins das Land Schatten finden können / ab-und dahin gefallen ist. Wann uns dann dardurch kein geringer Verlust zugewachsen / als ist deswegen alles in sehr tieffe Traurigkeit und Betrübnüß gesetzet worden/ und wissen wir in solchem Zustande uns besser nicht zu rathen / als mit deinem Göttlichen Troste/welchen du deinen betrübten Kinderen in deinem Worte verheissen/wann du gesaget hast: Ich wil Sie trösten/ wie einen seine Mutter tröstet / und alle Traurigkeit in Freude verwandeln. Auff dieses dein Wort kommen Wir dann ietzt zu dir / und bitten in Kindlicher Demuth/du wollest trösten unter uns/was betrübet ist/heilen was verwundet ist/ stärcken was schwach ist / verbünden was zerrissen ist/ und erfreuen/ was Traurig ist. Damit solches aber von dir erhalten werde / so laß ab von deinem Zorn und Ungnade über Uns / dann das macht dein Zorn/ daß wir so vergehen/ und dein Grimm/ daß wir so plötzlich

darvon müssen. Vergib uns unsere Sünden / wormit wir solche schwere Heimsuchung wohl verdienet haben/ und noch täglich verdienen / und ersetze nach dem Reichthumb deiner Gnade den Grossen Verlust/ und Landschaden/so uns durch tödlichen Hintritt eines so Hochverständigen/ von Hertzen demütigen / frommen/ tapfferen/ und mit vielen hohen Fürstlichen Qualitäten vor Alter begabten Fürstlichen Printzen als eines Anhaltischen jungen Davids zu gewachsen ist. Zu dem Ende laß Unseren HochFürstlichen Regenten-Baum mit denen übrigen wenigen HochFürstlichen schönen Zweigen noch lange Jahr in unserem Lande grünen / und uns seines Schattens zur Wohlfahrt deiner Kirchen und zum Nutz des Gemeinen Besten in Frieden geniessen. Weil auch allen Menschen gesetzt ist einmal zu sterben und darnach das Gericht/so lehre uns bedencken/ daß wir auch endlich sterben müssen/ auff daß wir klug werden/ unsere Sünde erkennen / unser Leben Besseren / stets im Glauben / Gottseeligkeit und anderen Christlichen Tugenden nach dem Exempel des Hochseeligsten Printzen wandelen / und also zu unserer Hinfarth uns wohl bereiten / damit wir auch dermaleins/ wann der Todt bey uns anklopffen wird / sanfft und seelig einschlaffen und an jenem Tage frölich wieder auffwachen zu dem ewigen Leben: Amen!

Unser Vater/ ꝛc.

Der HERR segne Euch ꝛc.

Gedächtnüß-Predigt.

Erster Eingang.

Die Gnade und Barmhertzigkeit GOTtes des Himmlischen Vaters/ die Liebe und der Friede seines Sohnes JEsu CHristi / sambt der seel. und Trostreichen Gemeinschafft GOTtes des Heiligen Geistes/ sey mit uns/ und allen Traurigen und betrübten Hertzen/ in dieser Volckreichen Trauerversamlung/ Amen! Amen!

GEliebte/ Heilige und Außerwehlete/ Insonderheit Traurige und Betrübte/ allerseits Beruffene in JEsu CHristo! Alß vor Zeiten der tapffere Feld-Herr / der Abner / durch die Mord-Hand Joabs gefället/ und es numehro an dem war / daß der Entleibete zu Hebron / begraben werden solte/ da hielt König David eine nachdenckliche Rede zu dem anwesenden Volcke unter anderen mit nachfolgenden Worten: Wisset ihr nicht/ sprach er/ daß auff diesen Tag ein Fürst/ und Grosser in Israel gefallen ist? 2. Sam. 3/38. Womit er auff der einen Seiten die Hoheit der Person/ so Todes verblichen und in ihre Ruhe-Cammer beyzusetzen war / auff der anderen Seiten aber/ die ursach seiner gegenwärtigen Traurigkeit/ warumb er diesen unverhofften Todesfall ihm so sehr zu Hertzen gehen lasse/ vorstellen/ und darneben alles Volck/ insonderheit / das theils unachtsame und unverständige Volck/ zu

2. Sam. 3. 38.

gleichmässiger gebührenden Condolentz auffmunteren und bewegen wollen.

Wann ich bey mir bedencke/ was in nechstverwichener Zeit/ und zwar am 9ten Septembr: dieses zu Ende lauffenden 1691sten Jahres / sich mit dem Weyland **Durchlauchtigsten Printzen und Herrn / Herrn IOHANN GEORGEN, dem Jüngern/Fürsten zu Anhalt / Hertzogen zu Sachsen/ Engern und Westphalen/Grafen zu Ascanien/Herrn zu Bernburg und Zerbst / unserem gnädigsten Printzen und Herrn**/ausserhalb Vaterlandes/ in einem unglücklichen Scharmützel mit denen Reichs-Feinden in Occident, begeben und zugetragen/ wie nemlich **Se. Hoch Fürstl. Durchl.** numehro Hochseeligsten Andenckens / nach **GOTTes allein heiligen unerforschlichen Rath und Willen** durch Feindes Hand gefallen/der **entseelete Fürstl. Leichnamb** aber anhero gebracht/ und gestriges Abendes/mit **Christ-Fürstlichen Ceremonien** in die eröffnete **Fürstl. Ruhe-Kammer** beygesetzet und darüber alles mit Traurigkeit erfüllet worden / so bediene ich mich nicht unbillich derer obangeführten beweglichen Worte Davids/ und sage zu denen / die etwa aus Unverstand/oder Unwissenheit diesen **unvermutheten Fürstl. Todesfall** und daher entstandenen **grossen Landschaden**/wenig bedencken und behertzigen/da/da sage ich auch nicht unbillich : **Wisset ihr nicht/ daß ohnlängst ein Fürst und Grosser in Israel** gefallen ist?

Ach! ja freylich ist durch **Sr. Hoch Fürstl. Durchl.** allzufrühzeitigen tödtlichen Hintritt ein **Fürst** und **Grosser** in unserem **Anhaltischen Israel** gefallen! Dann ob wohl ein **Herr** gefallen / so noch jung von Jahren / so ist doch mit **Ihm** ein solcher **Fürst** gefallen / der da **groß** war

war wegen seines **Fürstlichen**/ja **Königlichen hohen Herkommens im Heil. Römischen Reich**; **Groß** wegen seiner **grossen** höchstrühmlichen **Fürstl. Qualitäten**/mit welchen **Se. Hochseeligste Fürstl. Durchl.** vor vielen grossen Fürstl. Personen von GOtt begabet und gezieret waren. Insonderheit

Groß wegen **Dero hohen und klugen Verstandes**/und sonderbaren grossen Geschickligkeit;

Groß wegen **Dero Heroischen Fürstl. Gemüthes und Tapfferkeit**;

Groß wegen **Dero** ungemeinen **Frömmigkeit**/ und **Gottseeligkeit**;

Groß wegen **Dero** in- und ausserhalb Vaterlandes bey **grossen** und bey **kleinen** / bey **hohen** und bey **niedrigen** bekanten **höchst-rühmlichen Freund-und Leutseeligkeit**;

Groß wegen der **Hoffnung** / so jederman von **Sr. Hoch Fürstl. Durchl.**/ auß **Dero** frühzeitigen ietzt erzehleten/und vielen anderen höchst-preißwürdigen **Fürstlichen Tugend-Früchten** mehr/ins künfftige **zum besten des Vaterlandes** ihm gemachet hat;

Groß wegen des **Verlangens**/so **Se. Hochseel. Fürstl. Durchl.**/ nach dem dieses alles mit und in **Dero** Ableben dahin gefallen/ hinter sich gelassen haben.

Sehet so ein **grosser** und **glorwürdiger Fürst** ist gefallen/ da **Se. Hochseel. Fürstl. Durchl.** durch die **unbarmhertzige Mord-Hand des Zeitlichen Todes** gefallen / und in der besten Blüthe **Dero Fürstl. jungen Lebens** in die **Fürstl. Todes-Grufft** unter die Erde verfallen!

O des traurigen und betrübten Falles! O des schmertzlichen und mit Seufftzen und Thränen nicht gnugsam zubeklagenden Falles!

Dahero wir auch denselben auff Christliche zulässige weise über unsere angestellete gestrige Trauer-Klage ferner zu beklagen/und darneben vermittels Anhörung des Göttlichen Trost-Wortes Er. Hochseeligsten Fürstl. Durchl. ein unterthänigstes Ehren-Gedächtnüß auffzurichten in dem Trauer- und Klage-Hause in so Volckreicher Versamlung abermals allhier mit einander erschienen sind.

Damit wir aber unseren vorhabenden Zweck dergestalt erreichen/daß derselbe dem grossen GOTT gefällig/allen Traurigen und Betrübten tröstlich / uns allen aber nützlich und erbaulich seyn möge/so wollen wir/in erinnerung unseres Unvermögens/uns vorhero demütigen und den GOTT alles Trostes und Geber alles Guthen hertzlich anruffen/daß er uns hierzu von oben herab mittheilen wolle den kräfftigen Beystand seines wehrten Heiligen Geistes: Zu dem Ende lasset uns mit einander bethen/wie uns CHristus JEsus/der liebste Heyland/selbst zu bethen gelehret und befohlen/auch die gnädige Erhörung so tröstlich verheissen hat:

Unser Vater/der du bist ꝛc.

* * *

Leich-Text.

Die Worte/welche in unserer vorhabenden Fürstlichen Gedächtnüß-Predigt zuerklären gnädigst verordnet worden / werden beschrieben im anderen Buch Samuel am ersten Cap: woselbst Sie in dem 19. und 20. vers. in der Teutschen übersetzung lauten wie folget:

Wie sind die Helden gefallen? Sagets nicht an zu Gath / verkündigets nicht

nicht auff der Gassen zu Asklon/daß sich nicht freuen die Töchter der Philister/daß nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen.

Anderer Eingang.

Geilige und Geliebte/insonderheit traurige und hertzlich betrübte Zuhörer! Gleichwie der arme / insonderheit der gläubige/und durch den wahren Glauben an JEsum CHristum gerechtfertigte Mensch/viel Feinde hat/so ihm von allen Seiten auff dem Wege seines Christenthumbs den Kampff anbieten: Also hat er auch unter denenselben unterschiedliche starcke und mächtige Feinde.

Wir wollen ietzo nicht reden von den Feinden eines wahren Christen ins gemein/so ihn versuchen/anfechten/und manchen Verdruß erwecken/daß er gleichsam stets wider Sie zu Felde liegen/und auff der Huth stehen muß/wann sie ihn nicht beschädigen sollen. Dann da heist es/wie Hiob bezeuget: Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden / und seine Tage sind wie eines Tagelöhners? in seinem Buch am 7. Cap. Hiob: 7, 1.

Wir wollen itzo nicht gedencken der Sünden/welche/ob sie schon vielmals dem Sünder gar gering und klein anscheinet/so ist sie doch so starck und mächtig/daß sie denselben dem zeitlichen und ewigen Tode überantworten kan. Dann der Todt ist der Sünden Sold/spricht Paulus Rom: 6. und die Lust/wann sie empfangen hat/gebieret sie die Sünde/die Sünde aber wann sie vollendet ist/gebieret sie den Todt/ schreibet der Apostel Jacob. c. 1. Rom. 6, 23. Jac: 1, 15.

Wir wollen ietzo auch nicht viel Worte machen von **dem Fürsten dieser Welt** / der mit seinen bösen Geisteren **in der Finsternüß dieser Welt herschet** / alß welcher nicht nur außdrücklich ein **Feind** / und ein **starcker Gewapneter** genennet wird / Matth: 13/25. Und Luc. 11. Sondern von dem auch die Christliche Kirche zu singen pfleget:

Eph: 6.
Matth: 13, 25.
Luc: 11, 21.

Grosse Macht und viel List
Sein grausame Rüstung ist/
Auff Erden ist nicht seines gleichen.

Dann **dieser achtet Eisen / wie Stroh / und Ertz / wie faul Holtz**; **die Schleuder-Steine sind ihm wie Stoppelen**: **Den Hammer achtet er wie Stoppelen / und spottet der bebenden Lantzen** / wie von ihm unter dem gleichnüß des **starcken** Leviathans geredet wird / beym Hiob. cap. 41. ja der ümb seiner **Stärcke** willen von Petro einem **Löwen** verglichen wird in seiner ersten Epistel am 5. cap. **Waß ist aber stärcker alß ein Löwe?** Frageten dorten die Hochzeit Gäste Simsons, alß sie mit seinem **Kalbe gepflüget hatten** / und darmit das Hochzeit-Rätzel errathen / im Buch der Richter am 14. Von diesen allen wollen wir ietzo schweigen / und unsere Gedancken nur richten auff den / welchen Paulus unter den **Feinden unseres Heyls** nennet **den letzten Feind** / 1. Cor. 15. Ich meine den **Todt**. Dieser ist **stärcker / Mächtiger und Gewaltiger** / dann die anderen alle. Ist die **Sünde** gleich **mächtig** / ist der **Satan starck** / so sind sie solches doch nur in sich selbst / und bey denen / welche sind uñ bleiben **Knechte der Sünden / der Boßheit und der Höllen**: An den **Gnaden-Kindern Gottes** aber / und **Knechten des HErren / haben** sie keine Macht und Gewalt. Sie **sind gerechtfertiget von der Sünden Rom. 6.** Und **der Fürst dieser Welt**

Hiob 41, 18. 19, 20.
1. Pet: 5, 8.
Jud: 14, 18.
1. Cor: 15, 26.
Rom: 6, 12. & seqq.
Rom: 6, 7.

hat so wenig an ihnen / alß an **Christo** / Joh. 14. Da Satan den frommen Hiob ferner versuchen und ihn mit den **bösen Blatteren** schlagen wolte / da hieß es: **schone seines Lebens** / Job: 2. Aber der **zeitliche Todt** schonet **keines Menschen** / sondern beraubet Sie **alle** ihres zeitlichen Lebens: **Da lebet niemand / der den Todt nicht sehe** Ps. 89. Sondern **wir Sterben alle des Todes** / **und wie das Wasser in die Erden verschleufft** / **das man nicht auffhelt** / wie zu lesen im 2. Sam: am 14. cap.

Joh. 14, 31.
Job. 2, 6.
Psal. 89, 49.
2. Sam: 14, 14.

Es ist bekant die Geschichte von den dreyen Kämmerlingen des Königes Darij: Alß denen beliebte die Frage zuerörteren / waß doch das stärckeste in der Welt were? da sagte der Erste: **Starck ist der Wein**; der Andere sprach: **der König ist noch stärcker**; der Dritte sagte: **die Weiber sind am stärckesten** / im dritten Buch Esdr: am 3. cap. Wann einem unter ihnen der Tod eingefallen were / oder gesagt hette: Der **Tod** were **das Stärckeste** / der würde / meines erachtens / der Warheit nicht verfehlet haben. Dann der Todt gebrauchet sich auch des starcken Weins zu seinem Pfeil und Vortheil / viel Menschen dardurch hinzurichten und zu fällen: Er ist ein Meister der Weiber / und führet sie mit an seinen Reihen: Er bezwinget die jenigen / so **die Welt sonst bezwingen** / den **Erdboden zitternd** / und die **Königreiche bebend** machen können; Denen die **Festungen** ein **Spott** und **Schertz** seyn / die müssen sich für den **Tode** demütigen und in seine **Gewalt** sich ergeben. Darumb urtheilet der weise Salomo auch viel Weiser und besser / alß die Kammerdiener des Königes Darij. Dann wann Er die **Stärcke** der **Liebe** angeben will / so vergleicht er sie dem **Tode** / als einem unter denen starcken dingen dem **stärckesten** /

3. Esdr: 3, 10. & seqq.

und saget: **Die Liebe ist starck/ wie der Tod/** im Hohenliede am 8. Cap. Dann der wirfft darnieder die **Gewaltigen/** fället die **tapfferen Helden** / und leget die **Starcken** nieder in den **Staub der Erden.** Diesem unter anderen ferner nachzusinnen / wird uns gute anlaß geben der zu unserer vorhabenden **Gedächtnüß-Predigt** gnädigst verordnete **Leich-Text/** als worinnen der König und Prophet David eine bittere Klage führet über die schmertzliche Niederlage / und den grossen Verlust so tapfferer Leute/ wann er spricht: **Wie sind die Helden gefallen? Sagets nicht an zu Gath** ꝛc: Dieser

Cant: 8, 6.

I. **Bitteren Klage** dann/ sambt

II. **Beygefügten Unterricht** in der Furcht des HERRN vor dieses mal weiter nachzudencken/ verleihe Eure Christliche Liebe ferner offene Ohren / andächtige Hertzen/ und schlaffloſe Augen. Du aber/

Ach! Hertzliebster JEsu Christ/
Hilff jetzt und zu aller frist/
Laß uns lehren/ und so hören/
Daß wir deinen Ruhm vermehren/
Daß wir in dir Heilig leben/
Lebend und sterbend an dir kleben!
Amen! Amen!

*

Abhandelung des Textes/

Vom Ersten Stück.

GLeich wie betrübte Zufälle/ **Geliebte und Auß-erwehlete in dem HERRN**/ gleich wie/ sag ich/ betrübte Zufälle/ traurige Klagen zuverursachen pflegen/ also empfindet David die hochbetauerliche Niederlage des Königes Sauls / des Königes in Israel/ und seines Sohnes/ des Jonathans/ dermassen schmertzlich / daß er über ihren Todesfall eine **besondere nachdenckliche und wehmüthige Klage** angestellet und geführet hat; Wann er unter anderen in den verlesenen Text-Worten gesprochen: **Wie sind die Helden gefallen?** In welchen Worten er nicht nur andeutet

A. **Gewisse Personen/** über deren abgang er so eine bittere Klage angestellet hat/ sondern er drucket auch

B. auß/ **was er an denenselben** so bitterlich und schmertzlich beklage.

A. Wann David **die jenigen** anzeigen und beschreiben will / worüber und deren Verlust er so eine bitterliche Klage anstelle und führe / so gedencket er ihrer als **Helden** und saget: **Wie** sind die **Helden** gefallen? **Helden**/ wie solches das Wort in der Grund-Sprache/ als in der Hebreischen / gibbor oder gibborim andeutet/ seynd nicht nur weise und verständige/ sondern auch muthige uñ tapffere Leute/ welche nicht allein **Krafft und Stärcke haben**/ etwas grosses und ruhmwürdiges außzurichten/ sondern die auch dessen auff bedürffenden Fall/ und bey gegebener gelegenheit / herrliche Proben gethan haben. Nach dieser Beschreibung gedencket die Heil. Schrifft selbst vieler und mancherley **Helden.**

GOTT der HERR selbst wird ein **starcker Held** beym Jeremia/ c. 20. v. 11. und der **Held Israelis**/ im ersten Buch Sam: c. 15. v. 29. genennet/ weil **seine starcke Krafft und Vermögen so groß ist/ daß es Ihm an keinem fehlen kan.** Er hat grosse Dinge gethan zu seiner Ehre/ und **thut** noch immerhin **Wunder/ die nicht zu zehlen sind**/ stehet in dem 40. Psalm.

Jerem: 20, 11.
1. Sam: 15, 29.
Es. 40, 26.
Psal. 40.

Christus/ unser Heyland/ welcher das grosse zur **Ehre GOttes** und der Menschen **Seeligkeit** angesehene

sehene **Werck der Erlösung** nicht nur angefangen/ sondern gar herrlich und **gewaltig** hinaus geführet / in dem **Er die Wercke des Teuffels zerstöret** / die Sünde getilget/die Pforten der Höllen zerbrochen/**den Todt in den Sieg verschlungen** / in Summa / **die Fürstenthumb und Gewaltigen außgezogen / Sie schaugetragen offentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemachet hat**/ Col. 2. wird auch ein **Held** genennet Gen. 49. Esa. 9. und Ps. 45. da **GOtt der Himlische Vater** seinen **eingebohrnen Sohn** unter anderen also anredt: **Gürte dein Schwerdt an die Seiten/ du Held/ und schmücke dich schön.**

Col. 2, 15. Gen. 49, 10. Esa. 9, 6. Ps. 45, 4.

Die **Engel des HErrn**/ welche **die Befehle Gottes** zu dessen Ehr/ und der **Menschen Seeligkeit/ gewaltig** außrichten/ werden daher genennet **starcke Helden** im Ps. 103.

Ps. 103, 20.

Weil die **Epicurer und Welt-Kinder** grosse Ehre darinnen suchen / wann sie nur mit dem reichen Mann alle Tage **herrlich und in Freuden leben** können / und die **nassen** Bacchus-**Brüder groß Werck** daraus machen/ wann sie nur die Kannen/ Becher und Gläser wacker ausspülen können / solten sie gleich all ihr **Vermögen** daran setzen/ und darüber/ wie offtmals geschiehet/ Witz und Verstand verlieren/ werden daher auch **Helden** genennet/ und **Helden Wein zu sauffen**/ Esa. 5.

Esa. 5, 22.

So werden auch die **Krieger**/ und **Kriegesleuthe**/ so da wissen den Feinden abbruch zuthun/ ihnen **muthig** entgegen gehen/ und **Ehre im Streit** einlegen/ solten sie gleich ihr Leben darüber **einbüssen und verlieren müssen** / auch die/ sage ich/ werden **Helden**/ oder mit einem

Bey-

Bey- und Zu-Nahmen / **Krieges-Helden** / genennet/ dergleichen nicht nur David / sondern auch andere / so vor ihm / und nach ihm/ Krieg geführet/ zu ihrer Zeit gewesen/ und heutiges Tages etwa die **hohen Krieges-Officirer, Feld-Herren und Generals-Personen** zu seyn pflegen. Heute zu Tage ist das Wort HELD dergestalt gemein und gebräuchlich / durch alle Stände / daß die jenigen / so einem anderen in einer Sache / insonderheit an Wissenschafft und Tugend überlegen / nach unterscheid des Geschlechtes **Helden** / oder **Heldinnen**/ genennet werden.

Wann nun David allhier von **Helden** redet/ so redet er von keinen anderen/ dann von **tapfferen und streitbaren Krieges-Helden** / und verstehet dardurch sonderlich den König Saul in Israel/ und seinen/ des Königes Sauls/ Sohn/ den Jonathan / wie aus dem Neben-Text Sonnenklar erhellet / allwo Sie eigentlicher beschrieben und außdrücklich mit Nahmen genennet werden. Dann nach dem diese **beyde tapffere Männer** im Streit wider die Philister ümbkommen / und nebst anderen/ so mit ihnen vom Hauß Israel wider gedachte Feinde außgezogen waren/ durchs Schwerdt gefallen/ da **klaget David diese Klage über Saul und Jonathan/ seinen Sohn**/ besagen die vorher gehende Worte unseres Textes.

2. Sam. 1, 17. 21. 22, 23. & seqq.

2. Sam. 1, 18.

Es nennet aber David gedachte beyde vornehme und tapffere Männer HELDEN / weil Sie es in der That und in der Warheit waren. Dann Sie waren **streitbare Helden** / wie Er Sie nennet in den 27. vers. dieses Capituls/ woraus unser Text genommen; HELDEN/ so sich im Streit nicht alßbald nach der Flucht ümb gesehen / sondern **die als Mauren wider die Feinde** gestanden/ und den **Streit außgewartet**/ ob sie gleich endlich das Leben darüber einbüssen müssen. HELDEN seynd Sie gewesen / weil **ihr Boge nie gefehlet/ und**

2. Sam. 1, 27.

ihr Schwerdt nie leer wieder kommen von dem Blute der Erschlagenen / und von dem Fette der Helden/wie David nicht allein dis rühmliche Zeugnüß ihnen beyleget/sondern auch ihre Tapffere Helden-Thaten
2. Sam. 1,22. in dem 1. Buch Samuelis hin und wieder beschrieben werden.

Die seynd es nun/über deren tödtlichen Hintritt David so eine bittere Klage führet. Und das ümb so viel desto mehr/weil Sie nicht nur HELDEN waren/die sich für anderen ümb Land und Leuthe und ümb den gemeinen Nutzen sehr verdient gemacht/sondern auch weil sie ihm/dem David/wegen der Michol / Sauls Tochter/so nahe verwand/daß dieser sein Schwieger/und Jonathan/der Königliche Printz/seines/des Davids/Ehe-Gemahls leiblicher Bruder war.

Woraus wir nun zur ersten Lehr abnehmen: Wie es ein gar alter und bey dem Volcke GOttes löblicher Brauch sey/den Tod der jenigen/so sich ümb Land und Leuthe/ ümb das gemeine beste/ ümb Kirchen und Schulen und sonst ümb männiglich wohl verdienet gemacht / Leidmüthig zu betrauren/ Sie mit allerhand Klageliedern zu beehren/ und ihrer nach dem Tode rühmlich zu gedencken. Das that allhier der Mann nach dem Hertzen Gottes/der König und Prophet David/da die beyden fürnehmen und dem gantzen Lande sehr nützliche Männer/ der König Saul und dessen Sohn/Jonathan/ im Streit wieder die Philister ümbkommen / da empfand er ihren Todt nicht allein sehr schmertzlich / sondern er beklagte ihn auch unter andern mit diesen Worten: Wie sind die Helden gefallen? Welches er zum öfftern wiederholet hat. Alß Jacob gestorben war/ da trugen Joseph und sei-

ne Brüder sampt den Egyptiern leid über seinen Todt 7. Tage/ und führeten eine sehr grosse und bittere Klage an der Tennen Atad/ daß auch daher selbiger Orth der Egypter-Klage genennet worden/wie zulesen im ersten Buch Mosis am 50. Cap. Als Aaron Gen. 50,10. 11.
auff dem Berge Hor von hinnen geschieden / beweinete ihn das Hauß Israel 30. Tage lang/ wie dessen im 4. Buch Mosis in dem 20. Cap. gedacht wird. Wie der Num. 20, 29
theure Prophet Samuel dieses Zeitliche gesegnet / da versamlete sich das Volck Israel / und trug leid ümb ihn zu Rama/1. Sam. 25. Alß Mose/ der ge- 1. Sam. 25,1.
treue Knecht des HErrn in seinem gantzen Hause/Todes verblichen / da beweineten ihn die Kinder Deut. 34, &.
Israel gleichesfalß 30. Tage/ Deut. 34. Dergleichen thät man nach dem Tode Abners / Hißkiæ / Josiæ/ 2. Sam. 3, 38. & seqq. 2. Chron. 32,33.
und viel anderer mehr / so mit stillschweigen übergangen werden. 2. Chron. 35,24.25.

Dieser löbliche Brauch der alten Gottseeligen Vorfahren dann wird nicht unbillich von uns Christen/in dergleichen Fällen/auch im Neuen Testament und auff den heutigen Tag annoch observiret. Dann es heist: Mein Kind/wann jemand stirbet/so beweine und beklage ihn / als sey dir groß Leid geschehen/und verhülle seinen Leib gebührlicher weise/ und bestatte ihn ehrlich zu Grabe; Du solt bitterlich weinen/ und hertzlich betrübt seyn/ und Leid tragen/nachdem er gewest ist/ bey dem Hauß-Lehrer Syrach in seinem Hauß-Buche am 38. Cap. Und abermals gehen dahin die Vermahnungs-Worte dieses sehr Syr. 38, 16. 17.
nützlichen Lehrers in dem 44. Cap. Lasset uns loben Syr. 44, 1. & seqq.
die berühmten Leute/und unsere Väter nach ein-

ander. Viel herrliches Dinges hat der HERR bey ihnen gethan / von anfang durch seine grosse Macht. Sie haben ihre Königreiche wohl regieret/und löbliche Thaten gethan; Sie haben weißlich gerathen / und geweissaget / Sie haben Land und Leute regieret mit Rath und Verstand der Schrifft ; Sie haben ehrliche Nahmen hinter sich gelassen/ihr Lob wird nicht untergehen. Sie sind in Friede begraben / und ihr Nahme lebet noch. Die Leute reden von ihrer Weißheit/und die Gemeine verkündiget ihr Lob. Und warumb wolten wir das nicht thun / und bey dem ableben nützlicher berühmter Leute uns also bezeigen/ daß wir der Verstorbenen/ nebst bezeugung unserer Traurigkeit / löblich gedencken ? Sintemal solches nicht allein dem Göttl. Befehl gemeß / sondern dardurch auch die Traurigen und Betrübten in ihrem Leidwesen kräfftig getröstet/und viel andere zur Nachfolge im guten / so an den Verstorbenen rühmlich gedacht wird / auffgemuntert und erbauet werden.

Darumb ist es **gar nicht unrecht**/sondern **recht/ löblich und billich** von uns gethan / daß wir in den gestrigen Abend-Stunden **bey stiller Beysetzung** über den vor Menschlichen Augen zwar frühzeitigen/doch aber **höchstseel. tödtl. Hintritt/ des Weyland Durchlauchtigsten Printzen und Herrn / Herrn JOHANN GEORGEN/ Fürsten zu Anhalt/ꝛc.** nicht nur eine **bittere Klage** angestellet und geführet/ sondern auch dieses **löblichen lieben Printzens Hoch-Fürstl. Durchl. rühmlichst gedacht haben**/auch solches ferner zu thun/**noch nicht schweigen.** Dann was das **Vaterland** von **Sr. Hochseeligsten Fürstlichen Durchl.** zu hoffen gehabt/in **Dero** unvermutheten frühzeitigen Tode aber **das alles** verlohren / solches haben **Dero frühzeitige Fürstliche Tugend-Früchte** von fernen gezeiget. Dannenhero wohl zu wünschen gewesen / daß **Se. Hochseeligste Fürstl. Durchl.** als eine nur erst auffgehende **Tugend-Sonne** mit **Dero** helleuchtenden **Tugend-Strahlen** der Welt noch lange Zeit hätte vorleuchten mögen. Niemand wird es auch verdencken dem **Hoch Fürstl. Herrn Vater**/daß **Se. Hoch Fürstl. Durchl.** benebst **denen Fürstlichen Herren Söhnen** und anderen **Fürstl. Hohen Anverwandten** diesen **Hochbetaurlichen Todesfall eines so wohl gerathenen Printzen** so schmertzlich empfinden. Dann

Wie ferner / und fürs ander / zur Lehr aus Davids Klage erscheinet: **So ist den frommen Kindern Gottes/als Christen/nicht verbothen / die lieben Ihrigen / wann sie durch den zeitlichen Todt von dieser Welt abgefodert werden / ehrlich und bescheidentlich zu betrauren / zu beweinen und zu beklagen.** Hierinnen gehet ihnen mit seinem Exempel abermals vor der König und Prophet David / welcher sehr wehmüthig beklagete den Todesfall des Königes Sauls/ und seines Sohnes/ des Jonathans/ als welche/ wie wir in der Erklärung kurtz zuvor angemercket haben / dem David **mit Freundschafft sehr nahe verwand waren.** Dergleichen haben auch vor ihm und nach ihm viel andere Heiligen Gottes mehr gethan. Da träget Leid ümb seine vom **eingefallenen Hause erschlagene Kinder** der geduldige Hiob/Job: 1. Da beweinet und beklaget **seine Saram** der gläubige Abraham/Gen. 23. Da ist Jacob so traurig und betrübt über den vermeineten **Todt** *Hiob. 1, 20.* *Gen. 23, 3.*

seines Sohnes Josephs/daß er sich nicht wil trösten lassen/ Gen. 37. Da klaget abermals David/ O Absolon/mein Sohn/mein Sohn: Da gehet die Wittwe zu Nain hinter der Leiche ihres Sohnes her/und weinet bitterlich: Da beweinet Rahel ihre Kinder/und wil sich nicht trösten lassen: Ja da weinet der Sohn Gottes selbst über den Todt Lazari/seines Freundes/anderer Exempel zugeschweigen.

Gen. 37, 34. 35. *2. Sam. 18, 33.* *Luc. 7, 11. 13.* *Matt. 2, 18.* *Joh. 11, 35.*

Dann so es löblich und billich ist/ den tödtlichen Hintritt anderer mitleidig zubeklagen/ wie die vorige Lehr besaget/ wie vielmehr dann der lieben Unsrigen? Ein unvernünfftiges Thier betrauret ja das ander. Die Turteltaube sitzet traurig auff einem dürren Ast/ und kirret/ und trincket/ nach dem Zeugnüß der Naturkündiger/ kein helle Wasser/ wann sie ihren Gesellen verlohren: Die Löwen betrauren ihre Jungen/ wann ihnen solche genommen: So schreyet auch die Kuh nach dem Kalbe/ und das Schaaff nach dem Lamme: Warumb solte ein vernünfftiger Mensch/ und der seinen Verstand und Sinne hat/ über seine Verstorbene nicht traurig und betrübt werden? Dann auch die glaubige Kinder Gottes nicht seyn wie Holtz und Steine/ die gantz unempfindlich und unbeweglich sind: Ihre Krafft ist nicht steinern/ so ist auch ihr Fleisch nicht Eheren/ Job: 6. sondern sie sind so wol empfindlich und mitleidig/ wie andere Menschen Kinder. Dannenhero schreibet Augustinus lib: 19. de Civitate Dei: Es kan nicht wol seyn/ daß uns der jenigen Abschied nicht betrüben solle/ deren Leben und Gemeinschafft uns lieb und angenehm gewesen; So spricht auch Salomo: Weinen hat seine Zeit/und Klagen hat seine Zeit/in seinem Prediger-Buche am 3. Cap.

Hiob: 6, 12. *August: de Civ: Dei.* *Eccl. 3, 4.*

Nur

Nur muß im Trauren Christ-gebührende masse gehalten/und nicht getrauret werden/wie von Heyden/ die keine Hoffnung haben/ 1. Thessal. 4. Dann denen seelig Verstorbenen ist an Leib und Seel sehr wohl geschehen: Sie sind unzehlich-vielen Unglück und Jammer/ dem Leibe nach/entnommen/und ruhen in ihren Schlaff-Kammern; der Seelen nach aber/sind sie in der Hand des HErrn/ und keine Quaal rühret sie an; sind bey ihrem Erlöser im Himmlischen Paradiese; da stehen sie vor dem Stuhl GOttes/ und dienen Ihm mit unaußsprechlicher Freuden Tag und Nacht in seinem Tempel. So ist auch das übermässige Trauren zu nichts nütze. Es hilfft weder den Verstorbenen/ noch den Hinterbliebenen. Wer hat jemals darmit etwas gutes außgerichtet? Ist wohl jemals dardurch ein Verstorbener wieder lebendig gemacht? Vielmehr ist es dem Menschen höchst schädlich/ dann nützlich. Es macht die Wunden nur je länger je tieffer/ die Schmertzen des Hertzens gröſſer/ das Leben verdrießlicher/ und befodert den zeitlichen Todt. Von Trauren kome der Todt/ und des Hertzens Traurigkeit schwächet die Kräffte/ sagt Sirach/ c. 38.

1. Thess. 4, 13. *Esa. 27, 20.* *Luc. 23, 43.* *Apoc. 7, 15. & seqq.* *Syr. 38, 19.*

Derowegen so mache dich nicht selber traurig/ und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedancken/ sondern tröste dein Hertz/ und treibe die Traurigkeit ferne von dir/ dann Traurigkeit tödtet viel Leuthe/ und dienet doch nirgends zu/ mögen wir wohl zur Vermahnung mit ietzterwehnten Hauß-Lehrer sagen aus seinem Hauß-Buche am 30. cap.

Syr. 30, 22. 25.

Und eben dieses wollen auch nun an ihrem hohen Orth wohl bedencken die sämptliche Leidtragende Fürstl. Hohe Angehörigen. Dann ob wohl der HErr/ welcher

Todt und Leben in seiner Hand hat / **Ihnen** allerseits ein **hartes erzeiget** / und durch den zeitlichen Todt dem **Hoch Fürstlichen Hause** hierselbst so einen **tapfferen und wackeren Herrn** / so einen **löblichen jungen Helden** / hinweg-genom̃en / so sollen **Sie** doch deswegen nicht allzu wehmüthig und zu traurig seyn / sondern ihre Traurigkeit mässigen / ihren Willen dem allein heiligen und gerechten Willen GOttes / so alles wohl machet / geduldig ergeben / dem geduldigen Hiob in Christlicher gelassenheit zustimmen und sagen: **Der HErr hats gegeben; der HErr hats genommen: Der Nahme des HErrn sey gelobet!** Hiob c. 1. Und das sollen **Sie** ümb so viel desto mehr thun / weil der **Hochseeligste Printz** durch seinen frühzeitigen tödtlichen Hintritt so einen über alle masse herrlichen Wechsel getroffen / als **welcher** durch den zeitlichen Todt so bald gefahren von dem **Kampff** zur **Cron** / von der **Arbeit** zu dem **Lohn** / aus dem **Leid** in die **Freud** / und in die Himmlische unaussprechliche ewige **Herrlichkeit.** Wohin zugelangen / **Se. Hochseelige Fürstl. Durchl.** gleich anderen Menschen Kinderen auch sterben / und durch den zeitlichen Todt dahin fallen müssen.

Hiob. 1, 21.

B. Und das ist nun / **Zweytens** / auch das jenige / was der König David an seinen beyden **Helden** / dem Saul und Jonathan / so schmertzlich beklaget / nemlich / ihren unvermutheten / geschwinden / und dem Lande nicht wenig schädlichen **Todesfall.** Dann / **wie sind die Helden** / spricht er / **gefallen!** Gleich wie nicht einer / sondern ihrer zween gefallen / nemlich / Saul und Jonathan / so sind sie auch nicht auff einerley weise gefallen / ob sie schon durch den zeitlichen Todt gefallen. Dann der König Saul / da er sich überwunden / und kein entrinnen sahe / damit seine Feinde mit ihm nicht ihren Spott treiben / und ihn zum Schau-

Schauspiel / wie man mit denen überwundenen zuthun pflegete / lebendig mit ümbher führen möchten / da fiel er schleunig in sein eigen Schwerdt / und ward also ein Mörder an seinem eigenen Leibe / fuhr dahin in seinen Sünden / und fiel durch den Todt in den abgrund der Höllen / woraus ewig keine Aufferstehung seyn wird; Der fromme Jonathan aber / weil der Streit hart war / fiel durch das Schwert der Philister / als der Juden ihre Religions-Feinde / und kam durch den zeitlichen Todt an den Orth / allwo er dermaleins frölich und seelig wieder aufferstehen wird. Worann ihm so wenig hinderlich seyn kan / daß er vor den Feinden im Streit gefallen / als es denen an ihrer Seeligkeit hinderlich seyn wird / welche des HErrn Kriege geführet und darinnen ümbkommen sind. Aller Orthen kan man seelig sterben / wann man nur in seinem Göttlichen Beruff / und **im HERRN** / das ist / **in wahren Glauben an den HErrn JESUM** / und auff dessen theures Verdienst / stirbet. Daß unter denen aber mit gewesen der Jonathan / solches ist daraus zur gnüge abzunehmen; Nachdem er gewesen aus der Beschneidung / daß David / der Mann nach dem Hertzen GOttes / welcher **that das dem HErrn wohl gefiel** / und hatte **den Geist des Rathes / der Weißheit / des Verstandes / der Erkäntnüß und Furcht des HErrn** / und also wohl wuste / daß man mit den Unglaubigen und Gottlosen keine Gemeinschafft haben müste / **mit dem Jonathan einen Bund gemacht** / und mit demselben ein Hertz und eine Seel gewesen; Welches er nicht würde gethan haben / wann er nicht mit ihm glaubig / Gottseelig und Tugendhafft gewesen were: Darumb ist ihm auch dessen unvermutheter Todesfall dermassen zu Hertzen gangen / daß er ihn nicht allein wehmüthig beklaget / als **seinen Bruder** / sagend: **Bruder / es ist mir leid ümb dich** / sondern er hat auch mitleidig gesprochen: **Wie sind die Helden gefallen.**

Apoc. 14, 13.
Joh. 11, 25.
2. Sam. 23, 2. Esa. 11, 2.
1. Sam. 18, 1.

1. Lehr. Sehet/alſo müſſen die Glaubigen und Unglaubigen/ die Frommen und Gottloſen ohne unterſcheid/ durch den zeitlichen Todt/und zwar vielmals aus GOttes Verhängnüß/durch einen gewaltſamen unvermutheten Todt/ dahin fallen/und ihr Leben beſchlieſſen. Ich achte es für unnöthig/weitläufftig zu beweiſen/ daß alle Menſchen ohne unterſcheid ſterblich/ und durch den zeitlichen Todt endlich dahin fallen/und vergehen müſſen: Maſſen zur gnüge bekant der Außſpruch GOttes des HErrn / welchen er nach begangenen ſo kläglichen Sündenfall über Adam und in deſſen Perſon über alle ſeine Nachkommen / und ſündhaffte Adams-Kinder gethan: Menſch / du biſt Erden/ und ſolt wieder zu Erden werden/ Gen.3. Daher iſt allen Menſchen geſetzt einmal zu ſterben/ Ebr.9. Und lebet niemand/der den Todt nicht ſehe/Pſ.89. Dann alles Fleiſch iſt Hew/und alle ſeine Güthe iſt wie eine Blume auff dem Felde: Das Hew verdorret/die Blume verwelcket/ denn des HErrn Geiſt bläſet drein/ruffet die Stimme vom Himmel beym Eſaia am 40. Cap. Welches auch die tägliche Erfahrung nebſt der beſchaffenheit unſeres Fleiſches / welches nicht ehern/ noch deſſen Krafft ſteinern/Job.6. ſattſam beſtättiget. Ich will nebſt Euch bey betrachtung vorgeſtelleter Lehr die Andacht vornehmlich ietzo auff wahrnehmung gewaltſamer und plötzlicher Todesfälle / ſo die Glaubigen und Frommen mit den Unglaubigen und Gottloſen gemein haben können / gerichtet ſeyn laſſen. Und zwar erſtlich / was die fromme/ glaubige und außerwehlete Kinder GOttes betrifft/ſo fället allhier der fromme und tugendhaffte Jonathan / da er plötzlich im Streit wider die Philiſter ümbkommen; Dorten: Der fromme Abel / da er von ſeinem Bruder/dem Cain/

Gen.3, 19. *Ebr.9, 27.* *Pſ.89, 49.* *Eſa.40, 6. 7.* *Job.6, 12.* *Gen.4, 8.*

Cain/ermordet; Eli/des HErrn Prieſter/ da er durch einen Fall vom Stuhl gantz unvermuthet ſeines Lebens beraubet; Die Kinder Hiobs/da ſie vom eingefallenen Hauſe gar geſchwind gequetſchet und erſchlagen; Johannes der Täuffer/ da er auff Befehl des Königes Herodis/und Begehren der laſterhafftigen Herodias / ehe man es vermeinet / im Gefängnüß enthauptet; Eutychus/ der Jüngling/ da er/ehe man es acht gehabt/ vom Söller herab gefallen und todt auffgehaben worden; Stephanus/der erſte Märtyrer im Neuen Teſtament/ein Mann voll Glaubens und des Heiligen Geiſtes/da er von den böſen Geſindichen gewaltſamer weiſe geſteiniget; Viel Propheten und Apoſtel/ mit ihren getreuen Nachfolgeren und ſtandhafftigen Glaubens-Bekenneren/ welche zerhackt/zerſtochen/ geſteiniget/ mit dem Schwerdt getödtet/lebendig geſchunden/am Feuer gebraten/ im Oel geſotten/ verbrand/ zerſäget/ geſpiſſet/ gerädert/ gehencket/ und ſonſt jämmerlich/ und vielmals plötzlich wieder alles vermuthen/ nach dem Zeugnüs der Heil. Schrifft / und der Märter-Bücher/ in ſehr groſſer Zahl/ ſind hingerichtet worden.

1. Sam. 4, 18. *Job.1, 18. & ſeqq.* *Matt.14, 10* *Act.20, 9.* *Act.6, 8.* *Act.7, 59.*

Was aber die Gottloſen und Unglaubige anlanget/ ſo fället allhier/ beſage unſerer Textworte/ nebſt dem frommen Jonathan auch der Gottloſe Saul / und kommet plötzlich ümb ſein Leben; Dorten fallen die Einwohner der erſten Welt/da Sie von der Sündfluth überſchwemmet; Die Sodomiten/da Sie mit Feuer und Schwefel zu grund gerichtet; Die verführerſche Gottloſe Rotte/da Sie von der Erden lebendig verſchlungen; Die Baalß-Pfaffen / da Sie durch den Propheten Eliam geſchlachtet; Pharao/da er mit ſeinem Volck im rothen Meer ertrencket; Ahab / da er im Treffen durch einen Pfeil erleget; Die Erſt-geburth in Egypten / da Sie

Gen.7, 17. & ſeqq. *Gen.19, 24. 25.* *Num.16, 31.* *1. Reg. 18, 40.* *Exod.14, 27.* *1. Reg.22, 35* *Exod.12, 29.*

vom Würg-Engel in einer Nacht erschlagen; Sissera/ der Feld-Hauptmann / da er von der Jäel im Schlaffe durch einen Nagel getödtet; Holofernes/da ihm durch die Judith der Kopff abgehauen; Ammon / da er von den Knaben Absaloms / über dem Wolleben erwürget; Absalom/ da er mit seinen schönen langen Haaren an einer Eichen hangen blieben/ und von dem Joab mit dreyen Spiessen durchrennet worden; Und was dergleichen plötzliche und gewaltsame Todesfälle der Gottlosen dißfalß mehr seyn mögen. Daß dahero Salomo wohl sagen mag: **Der Mensch weiß seine Zeit nicht/sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Haamen/ und die Vogel mit einem Strick/ also werden die Menschen** (verstehe Fromme und Gottlose/ohne unterscheid) **berückt zur bösen Zeit/wann sie plötzlich über sie fället** /Eccl.9.

Jud:4,17. & seqq.
Judith:13, 3.& seqq.
2.Sam:13, 28.& seqq.
2.Sam:18, 9.& seqq.
Eccl.9,12.13

Und das thut GOtt der HERR / und lässet Fromme und Gottlose/ Glaubige und Unglaubige / eines solchen Todes offters dahin sterben/unter anderen auch aus nachfolgenden Ursachen:

1. In ansehung **Seiner selbst**: Seine **Allmächtigkeit und Weißheit/Freyheit und Gerechtigkeit** dardurch zu offenbahren/und daß er Macht habe/und wisse/ümb der Sünden willen/ **die den Todt wircket**/ die Menschen Kinder sterben zulassen/ wann und wie Er wolle. Er hat auch dißfalß **macht mit den Seinen zu thun/was Er will**/Matth.20.

Jac:1,15.
Matt.20, 15.

2. In ansehung **unserer** und **der Menschen**: Ihnen hierdurch die Geistliche Wachsamkeit/ und Vorbereitung zu einem seeligen Tode desto besser und nachdrücklicher zu recommendiren; damit sie fleissig practiciren mögen das Wort Christi: **Sehet zu/wachet und bethet/dann ihr wisset nicht/wann es Zeit ist**/ wann und wie der HERR

HERR kommen / und einen mit den andern aus diesem Leben abfoderen möchte. Marc.13. *Marc.13,33.*

Dann ob wohl Fromme und Gottlose/ Glaubige und Unglaubige ohne unterscheid zuweilen wohl durch einen gewaltsamen schnellen Todt dahin fallen und sterben / so findet sich doch zwischen ihren Todesfällen ein mercklicher unterscheid; Jene fallen **seelig** und **sterben in dem HERRN**: Diese aber **unseelig** und in ihren **Sünden**; Jene fallen und fahren **durch den Todt ins Leben**: Diese aber fallen/ und fahren durch den Todt **ins Verderben** und in die **ewige Verdammüß**; In die **Grube/darinnen kein Wasser ist**; In die **Hölle**/ und an den **Orth der Quaal**; Jene fallen/und ihr **Gedächtnüß bleibet im Seegen**: Diese aber fallen **schändlich/sind eine Schmach unter den Todten ewiglich/und ihr Gedächtnüß ist verlohren**; **Ihre Augen sehen das Licht nimmer/sondern liegen** in der Höllischen Finsternüß **wie die Schlacht-Schaafe/und der Todt naget sie**/daß sie immer sterben und **doch nimmermehr ersterben**; Jene fallen/ alß die **Erlöseten des HErrn / und die von Sünden gerechtfertiget**/ nur der **Sünden völlig abzusterben**: Diese aber alß **Sünder und noch Knechte der Sünden/der Sünden Sold dardurch zubezahlen**; Jene fallen alß Schaafe/ und alß **Gesegnete des HErrn**/ welche dermaleins **zur Rechten Christi gestellet/und ins ewige Leben** werden eingewiesen werden: Diese aber alß stinckende **Böcke**/und alß **Verfluchte**/welche stehen werden **zur Lincken des Richters/ und werden gehen in die ewige Pein**; In Summa: Jene/die Frommen und Glaubigen/fallen durch den zeitlichen Todt

Apoc:14,13.
Joh.8,21. 24.
Joh.11, 25. 5,24.
Gal.6,8.
Apoc:17, 11.
Luc.16,23.
Prov:10, 7.
Sap.4,19.
Psal:49, 15.
Esa.66,24.
Rom:6,7.
Rom.6,20. 23.
Matt. 25, 33.& seqq.

Joh: 11, 9. in einen sanfften Schlaff / worinnen Sie ruhen von
Esa. 57, 2. aller ihrer Arbeit; Und von welchem Schlaff sie der-
Apoc: 14, 14. maleins wieder auffwachen werden / aber zum ewi-
gen Leben: Diese / die Unglaubigen und Gottlosen / aber
fallen durch den Todt in einen solchen Schlaff / wovon
sie auch wieder auffwachen werden / aber zur ewigen
Dan. 12, 2. Schmach und Schande / Dan: 12.

Haben wir nun Ursach / auff fleissiger Huth zustehen / damit Unglaube und allerhand Gottlosigkeit bey uns nicht herbergen / so haben wir allhier ursach über alle ursach: Dieweil dardurch die Menschen im Tode / so einen mit dem andern gar plötzlich und gewaltsamer weise überfallen kan / einen sehr gefährlichen und kläglichen Fall thun. Wer dessen dann nicht wil gewertig seyn / der verlasse den Unglauben und falle zum Glauben: Wer an CHristum
Joh. 3, 16. glaubet / saget der liebe Heyland / der sol nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. 3. Und wer an mich glaubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet und glaubet an
Joh. 11, 25, 26. mich / der wird nimmermehr sterben / beym Joh: 11. Er verlasse die Ungerechtigkeit; Es trette ab von der Ungerechtigkeit / wer den Nahmen CHristi nennet / 1. Timoth. 2. sintemal die Gerechten werden
Matt. 25, 46. gehen in das ewige Leben / Matth. 25. Er lasse fahren seine bißherige Gottlose / Atheistische und Epicurische Sicherheit / und falle zur Furcht / seine Seeligkeit mit zittern außzuwircken / Phil. 2 / 12. Er falle
Phil. 2, 12. täglich durch wahre Busse / damit ihm sein letzteres fallen nicht schädlich seyn möge. Der eine Tag und die eine Stunde / wie auch der Tag des Jüngsten Gerichts / ist uns darumb verborgen / daß wir alle Tage und Stunden / ja alle Augenblick / uns fertig und bereit halten sollen. Darum ver-

verzeuch nicht / dich zum HErrn zu bekehren / und schieb es nicht von einem Tag auff den andern / dann sein Zorn kompt plötzlich / Syr: 5. Sondern Syr. 5, 8.
heute / und so lange es heute heisset / da ihr seine Gnaden-Stimme höret / so verstocket euer Hertz nicht / lässet GOtt der HErr ruffen durch den König und Propheten David im 95. Psal. Laß lieber Mensch / dir auch Ps. 95, 7. 8.
gesaget seyn von dem Tage und der Stunde deines Todes / was der HErr JEsus von dem Tage seiner Zukunfft einsmals seinen Zuhörern predigte: Hütet Euch / daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und mit Sauffen / und mit Sorgen der Nahrung / und komme dieser Tag schnell über Euch / dann wie ein Fallstrick wird er kommen über alle die auff Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und bethet / Luc. 21. Gedencke ohne unterlaß an Pauli Worte: Jetzt ist die angenehme Zeit / ietzt ist der Luc. 21, 34. 35. 36.
Tag des Heyls / 2. Cor. 6. Ist dieser ohne Busse vorbey 2. Cor. 6, 2.
gestrichen / so folget darauff der Tag des Gerichts / Ebr. 9. und die Nacht / da niemand mehr wircken Ebr. 9, 27.
kan / Joh. 9. Darumb falle täglich in Demuth nieder für Joh. 9, 4.
GOTT / und bitte Jhn ümb gnädige Vergebung deiner Sünden / und ümb stärckung und vermehrung deines Glaubens; Mache es wie David / Manasse / der Bußfertige Zöllner / und wie andere ihres gleichen mehr / welche in erinnerung ihrer begangenen Sünden / und damit sie in ihren letztern deswegen nicht übel fallen möchten / bey zeiten bußfertig gefallen / Ps. 25 / 7. 18. it: Ps. 51. Orat: Manass. v. Ps. 25, 7. 8. 51, 2. & seqq. Orat: Manass. 11, 12. Luc. 18, 13.
11, 12. Luc. 18. Insonderheit folge nach denen in Israel / welche da sie schwerlich gesündiget / und dardurch GOttes Zorn über sich und über die gantze Gemeine gereitzet / auff ihr Angesicht nieder gefallen / und solcher gestalt bußfertig ümb Gnade gebethen / Num: 16. Fiel nicht Da- Num. 16, 22.

niel dreymal des Tages auff seine Knie/ und be-
Dan.6,10. tete zu GOtt? Dan:6. Sprach er nicht aus bußferti-
gen Hertzen im Nahmen der Gefallenen und Gefangenen
zu Babel? HERR/wir liegen für dir mit unserem
Gebeth/nicht auff unsere Gerechtigkeit/ sondern
Dan.9,18. & seqq. auff deine grosse Barmhertzigkeit/Dan:9. Ach! wir
Jac.3,2. fehlen alle mannigfaltiglich/Jac:3. und wer kan
Psal.19,13. mercken/wie offt er fehle/ oder falle? Ps.19. sintemal
Prov.24, 16. auch der Gerechte des Tages siebenmal fället/
das ist/offt und vielmals. Deswegen spreche ein jedweder
mit mir aus bußfertigen Hertzen: Kommet/lasset uns
anbethen / und Knien und niederfallen für dem
Psal.95,6. HERRN/der uns gemacht hat/aus dem 95. Ps.

Darneben hüte man sich/daß man GOtt dem HErrn/
der Todt und Leben in seiner Hand hat / durch unzeitiges
freventliches urtheilen von denen gewaltsamen und ge-
schwinden unvermutheten Todesfällen/ so die Frommen
und Gottlosen aus GOttes Verhängnüß offtmals mit
einander gemein haben/keinen Eingriff thue/ und dem All-
erheiligsten und gerechten Richter darüber ins Urtheil fal-
le. Dann was ist doch wohl gemeiner/bey dieser verkehre-
ten bösen Welt/wann sie dergleichen Todesfälle siehet/o-
der darvon höret/ als daß sie alßbald darvon das allerü-
belste urtheilet/und einen mit dem andern/so etwa dergleich
chen Tod erlitten/verkehreter weise richtet/ja wohl gar ver-
dammet? Wie dann wohl kein Zweifel/daß unser nach sei-
ner bekanten ungemeinen Frömmigkeit/und Exem-
plarischen beständigen Gottseeligkeit Hochseelig-
ster Fürstlicher Printz dannoch mannich unzeitiges
und verkehrtes Urtheil/wegen seines gewaltsamen und un-
vermutheten plötzlichen Todes/ von einem hier/vom an-
dern dar/über sich wird müssen ergehen lassen. Was saget
aber der HERR JEsus zu solchen? Richtet nicht/so
werdet ihr nicht gerichtet/verdammet nicht/ so

wer-

werdet ihr nicht verdammet/Luc.6. Dann wer bist Luc.6,37.
du/daß du einen frembden Knecht richtest? Er ste-
het oder fält/so fält er seinem HErrn; Er mag
auch wohl auffgerichtet werden/dann GOtt kan
ihn auffrichten/Rom.14/4. Das sollen billich mercken Rom.14,4.
alle unzeitige unbillige Richter / und sich für solchen ver-
kehrten unzeitigen Urtheil hüten. Sie möchten doch viel-
mehr auff sich selbst bedacht seyn / ihrer Seeligkeit wohl
wahrnehmen / und daher stets gedencken an die Vermah-
nung Pauli: Wer da stehet/mag wohl zusehen/daß
er nicht falle/1.Cor.10. Was einem andern heut früh 1.Cor.10,12.
wiederfahren / das kan dir/ mir/und einem jeglichen unter
uns/vor Abends oder Morgen/auch begegnen. Meinet
ihr/saget Christus/ daß die Galileer/ derer Blut Pila-
tus mit ihrem Opffer vermischet / für anderen Galile-
ern Sünder gewesen seyn/dieweil sie das erlitten
haben? Ich sage nein/sondern so ihr Euch nicht
bessert/werdet ihr alle auch also ümbkommen. O-
der meinet ihr/daß die achtzehen/ auff welche der
Thurn zu Siloha fiel/ und sie erschlug/seyn schul-
dig für allen Menschen/die zu Jerusalem wohnen?
Ich sage nein/sondern so ihr Euch nicht bessert/so
werdet ihr alle also ümbkommen/Luc.13. Luc.13,2. & seqq.

Werden wir dieses alles wohl bedencken / und auch
darnach thun/so werden wir nicht übel fallen/sondern/wir
fallen auch durch den zeitlichen Todt / wo / wann und wie
plötzlich / ja auff was für Arth und weise wir wollen / so
werden wir uns versicheren können / daß wir nicht ewig
werden liegen bleiben/sondern vielmehr am Jüngsten Tage
seelig und frölig wieder aufferstehen/und mit Leib und Seel
ins ewige Leben eingehen. Werden wir aber darnach nicht
thun / so ist der Stab schon gebrochen / und das Urtheil
schon gesprochen/welches also lautet: Wie der Baum

fället/ er falle gegen Mittag/ oder Mitternacht/
Eccl.11,3. auff welchen Orth er fället/ da wird er liegen/ Eccl. 11. Und darvon wird niemand befreyet bleiben/ er sey auch sonst so hoch und fürnehm / so großmüthig als er immer wolle;

II. Lehr. Dann wie wir ferner aus Davids Klage-Liede zur Lehr anmercken können: So müssen auch die Tapffere und großmüthige Helden / weren sie gleich aus Königlichen / und höheren Stamm/ entsprossen/ dem zeitlichen Tode herhalten/ und demselben zu theil werden. Sintemal an dem Saul und Jonathan nicht allein zween tapffere Helden/ sondern auch ein König und eines Königes Sohn gefallen. Josua war ein Fürst und ein berühmter streitbarer Held in Jsrael; Doch hieß es endlich von
Jos.24,29. Jhm: Und Josua starb/ Jos. 24. David war ein König/ und ein solcher Tapfferer Krieges-Held/ schon in seiner Jugend/ daß ers wagete mit dem ungeheuren Riesen/ dem Goliath/ ihn auch im Streit erlegte/ und den Kinderen Jsrael den Sieg wider ihre Feinde/ die Philister / erlangete: Deswegen man von ihm mit grossen Freuden und im Reigen gesungen: Saul hat Tausend geschlagen/ David aber Zehen Tausend/ 1. Sam. 18. Doch hat er auch endlich mit an den Todesreigen geführet wer-
1. Reg. 2,10. den müssen/ 1. Reg. 2. Wo sind hinkommen die Tapffere Helden zur Zeit Davids/ derer Angesichte waren wie der Löwen / und waren schnell wie die Rehe
1. Chron. 12, 8. auff den Bergen? Der Todt hat sie alle überwältiget! Jhre Löwen Angesichte haben den Todt nicht abschrecken/ und ihre schnelle Füsse haben ihm nicht entlauffen können!
Jud.6,12. Wo ist Gideon/ der streitbare Held? Jud. 6. Wo ist Simson/ der mit einer Esels-Kinnbacken auff eine

Zeit

Zeit schlug Tausend Mann/ und sprach/ dar liegen sie bey Hauffen? Wo ist Jephthah? Wo ist der mächtige trotzige Nebucadnezar? Sanherib? Wo sind blieben die mächtigste Käyser/ Julius Cæsar/ Augustus und ihre Nachkommen? Desgleichen die berühmtesten Könige in Macedonien/ Philippus/ Alexander der Grosse/ welche fast die gantze Welt bezwungen? Wie auch Cyrus/ Codrus/ und viel andere ihres gleichen mehr? Sie sind alle durch den zeitlichen Todt gefallen/ und dahin gestorben. Jud.15,15. 16. Jud.12,7.

Das kompt daher/ weil sie auch Menschen sind/ und aus sündlichen Saamen / gleich wie andere Menschen/ gezeuget/ und von ihren Mütteren in Sünden empfangen und gebohren werden/ Ps. 51. Darumb müssen sie auch/ wie andere Menschen-Kinder/ sterben/ Ps. 82. und ist ihnen so wohl/ als anderen/ die Grube bereitet tieff und weit genug/ Esa. 30. Dann nachdem durch einen Menschen die Sünde in die Welt kommen/ und der Todt durch die Sünde/ so ist er zu allen Menschen hindurch gedrungen/ weil Sie alle gesündiget haben/ Rom. 5. Wie nun keine Kunst noch Geschickligkeit bricht des Todes hallstarrigkeit / und keine Beredsamkeit bewegt seine Unbarmhertzigkeit; Also verblendet ihm auch seine Augen keiner Käyserlichen oder Königlichen Krone schöner Glantz und Herrlichkeit / und bindet ihm seine starcke Hände keines großmüthigen Helden Stärcke und Tapfferkeit. Daher o sich auch keiner von den grossen Riesen und starcken Männern/ wie Samgar/ Goliath/ und der lange Mann zu Gath/ welcher Sechß Finger an seinen Händen/ und sechß Zehen an seinen Füssen hatte/ Ps. 51,7. Ps. 82,7. Esa. 30,33. Rom. 5,12. Jud. 3,31. 1. Sam. 17. 2. Sam. 21, 20.

ja gantze und überaus grosse mächtige Krieges-Heer sich des Todes nicht haben erwehren können. Darumb auch der tapffere Xerxes/da er sein groß Krieges-Heer besehen/ worunter zweifels ohne viel wackere großmüthige Helden gewesen/darüber geweinet/ daß über Hundert Jahr von einer so tapfferen Mannschafft kein einiger mehr übrig seyn werde. Und mögen wir auff gewisse Masse den Todt wol vergleichen **dem Stein**/der das **ansehnliche Bild Nebucadnezars zermalmet**/ob schon dasselbige **aus Eisen/ Thon/ Ertz/ Silber und Gold bestanden**/ Dan. 12.

Dan: 2, 31. & seqq.

Dieses nun gleich wie es hohen Standes-Personen/ mächtigen Käysern/Königen/ Fürsten und Herrn / auch gewaltigen tapfferen Helden zur Erinnerung ihrer Sterbligkeit dienen kan / und daß sich niemand unter ihnen deswegen überhebe: Dann es heist: **Heute König/Morgen Todt**/Sir. 10. oder etwa seine Gewalt/Stärcke und Tapfferkeit mißbrauche / oder sich zu sehr darauff verlasse; Sintemahl **einem Könige nicht hilfft seine grosse Macht/ ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft. Rosse helffen auch nicht/und ihre grosse Stärcke errettet nicht**/Psal. 33. Deßwegen hält David nichts darvon / sondern hält GOTT den HERRN für seine Stärcke/Burg/und Erretter/wann er spricht: **HERR/mein Felß/meine Burg/mein Erretter/mein GOTT/mein Hort auff den ich traue/mein Schild/und Horn meines Heyls; Du kanst mich rüsten mit Stärcke zum Streit; Du kanst unter mich werffen die sich wider mich setzen**/ Psal. 18;

Syr. 10.

Ps. 33, 16. 17.

Ps. 18, 33. 40. 41.

Also soll uns diese Betrachtung darzu dienen / daß wir unser Vertrauen nicht so fest und beständig auff dieselbige setzen/oder auff ihre Gnade/Macht und Gewalt uns verlassen/ dann es gar bald ümb dieselben/wie umb andere sterbliche Menschen/gethan ist. Deswegen vermahnet David gar schön und saget: **Verlasset Euch nicht auff Fürsten/ sie sind Menschen/ die können ja nicht helffen; Dann des Menschen Geist muß darvon/ und er muß wieder zur Erden werden; Alßdann sind verlohren alle deine Anschläge**/Ps. 146. Darumb ists besser auff den HErrn/**der allein Unsterblichkeit hat/sich verlassen/dann auff Fürsten**/alß welche auch sterbliche/uñ gleich anderen/vergängliche Menschen.

Ps. 146, 3. 4.

1. Tim. 6, 16.

Ps. 118, 8, 9.

Gleich wie wir unß aber auff ihre Gnade/Macht/Gewalt und Tapfferkeit nicht verlassen sollen / also sollen wir unß auch nicht für denenselben zu Tode fürchten / ihnen etwa zu gefallen Heuchelen/oder auß Furcht für ihren Dreuen/Trotzen und Gewalt auff einige weise wieder GOtt/ unsern Nechsten/und das Gewissen sündigen / und übelß thuen. Mit nichten! die daß thuen/die werden den Verweiß hören müssen / welchen einesmals GOtt der HErr seinem Volcke gab/da er also sprach: **Ich/Ich bin euer Tröster/wer bistu dann/daß du dich für Menschen fürchtest/die doch sterben? Und für Menschen Kinderen/die alß Heu verzehret werden: Und vergissest des HERRN/der dich gemacht hat/der den Himmel außbreitet/und die Erden gründet? Ich decke dich unter den schatten meiner Hände**/beym Esaia am 51. Cap. Es kan gar leicht sich zutragen/daß ein **gewaltiger Trotzer** und **Pocher** in seinem Wüten/ und unzeitigen Eyfer dahin fähret / mit dem wüterich/ dem Antiocho, der auß Jerusalem eine Todten-Grube machen wolte/und darüber in unaußsprechlichen Schmertzen bey unleidlichen Gestanck mit ach und weh seine gottlose und verfluchte Seele ausblasen muste/2. Macc: 9. Deßwegen **fürchtet Euch nicht für dem Trotzen der Gottlosen / dann ihre Herrlichkeit ist Koth und**

Es. 51, 12. 13. 16.

2. Macc. 9, 4. & seqq.

Würme. Heute schwebet er empor/Morgen lieget er darnieder/ und ist nichts mehr/ so er wieder zur Erden worden ist/und sein Fürnehmen ist zunichte worden/ 1. Macc. 2.

1. Macc: 2, 62, 63.

Diese Anmerckung kan uns auch endlich darzu dienen/daß wir uns nicht allzu sehr verwunderen/ oder entsetzen und betrüben/wann wir sehen/oder hören/daß diese oder jene hohe Standes-Person/ dieser oder jener wackere Mann/ der in seinem Ambte und Beruff wie ein tapfferer Held gewesen/und der Alters halber wohl länger der Welt hätte dienen können/durch den zeitlichen Todt dahin gefallen und gestorben. Man verwundert sich ja nicht/ wann man siehet/ daß die unbeständige Blume/ und das vergängliche Graß/ dahin fället/ verwelcket und verdorret: Warumb wolten dann wir uns allzu sehr verwundern/ entsetzen oder betrüben/wann wir sehen und hören/daß dieser oder jener gestorben/ der nichts anders ist/ wie das Graß/und wie die Blumen auff dem Felde: Sintemal die Stimme vom Himmel spricht: Alles Fleisch ist Hew/ und alle seine Güthe ist wie eine Blume auff dem Felde; Das Hew verdorret/die Blume verwelcket: Dann des HErrn Geist bläset drein/

Ps. 103, 15.

Es. 40, 6. 7.

Esa. 40.

Dahero ist auch kein groß Wunder/daß unser Hochseeligster Fürstl. Printz/ ob Er gleich aus Fürstl./ ja Königlichen/Stamm entsprossen/ als ein junger Herr/und Großmüthiger tapfferer Held durch den zeitlichen Todt gefället/und darnieder geleget worden/daß wir ietzo auch klagen müssen: Wie sind die Helden gefallen! Vielmehr hat man Ursach/ darüber sich zu verwunderen/daß der löbliche Herr so frühzeitig/ sein vom HErrn/der seine Gaben gar ungleich austheilet/empfangenes reiches Fürstliches Talent nicht zuvergraben/ sondern wol anzulegen/und schon in seiner Jugend darmit zu wuchern/getrieben worden. Anderer gantz ungemeinen Fürstl. Qualitäten/ so bey Sr. Hoch Fürstl. Durchl. sich gar früh gezeiget/ anietzo zugeschweigen/ und nur Dero Heroischen Tapfferen Geistes zu gedencken/ so haben Sie solchen zur gnüge in Dero ersten Krieges-Action erwiesen/da Sie die Feinde/als ein junger muthiger Löwe/gantz Hertzhafftig und unerschrocken angefallen. Und ob Sie gleich darüber Dero Fürstliches junges Leben einbüssen müssen/ so bleibet Ihr doch dafür/als ein reicher Wucher/der unsterbliche Ruhm/ womit Sie bey der Nachwelt immerdar gekrönet/ und unter die tapfferen CHRISTIANOS, und andere ruhmwürdige Helden aus dem Uhralten Hochlöbl. Fürstl. Hause Anhalt/zum glorwürdigsten ewigen Andencken werden gezehlet werden: Es bleibet Ihr bey GOtt dafür/die beygelegte Krone der Gerechtigkeit/worüber Sie sich der Seelen nach/allbereit hertzlich freuen/ ob gleich einer und der andere/ insonderheit die Feinde/ immittelß mit der Niederlage dieses löblichen und tapfferen jungen Helden sich kitzelen und über seinen Todt und Unfall nicht wenig sich erfreuen möchten/ gleich wie zur Zeit der Niederlage des Königes Sauls/ und dessen Sohnes/des Jonathans/von denen Philistern geschehen ist;

2. Tim. 4, 8.

Vom Anderen.

DAhero der König David seiner wehmütigen bitteren Klage dieses zum Unterricht im Zweyten Stück beyfüget/wañ er im verlesenẽ Text ferner spricht: Sagets nicht an zu Gath/verkündigets nicht auf der Gassen zu Asklon/ daß sich nicht freuen die Töchter

der Philister/daß nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen. Wovon nur noch mit wenigen soll gehandelt werden/weil ich die Grentzen meines Vorsatzes und eurer Gedult mich zu hören/ möchte überschritten haben. Lasset es Euch aber nicht gereuen / oder etwa zum Verdruß gereichen: Wir leisten in unterthänigster Pflicht/ und aus Christlicher Schuldigkeit **dem höchst-seeligen lieben Printzen** in dieser Welt den letzten Dienst / darumb können wir uns auch anietzo an keine gewisse Zeit und Stunde binden. Es wil aber David mit diesen **Unterrichts**-Worten (I.) vorbeugen einer gewissen That/ so er nicht gern wolte bewerckstelliget sehen; (II.) Darnach zeiget er auch an/ woselbst diese nicht möchte zu wercke gerichtet werden; (III.) Setzet er hinzu eine erhebliche Ursach/ warumb solches nicht geschehen möchte.

I. **Das erste** drucket er aus/ wann er spricht: **Sagets nicht an; verkündigets nicht**; Das ist: Breitets nicht aus/ machets nicht kund/ und ruchbar / lassets niemand erfahren/ sondern verhelet und unterdrucket es/ schweiget davon. Es scheinen zwar diese Wort von dem David prohibitivè, und Verbottsweise/ geredet zu seyn/ als wolte David darmit nicht haben / daß der Todesfall des Königes Sauls und seines Sohnes/ des Jonathans/ bey ihren Feinden/ den Philistern/ möchte ruchbar gemacht werden: Wann man aber bedencket/ daß David wohl gewust/ daß dieses von der sehr grossen Israelitischen Niederlage überall erschollene und Landkündige Gerücht unmüglich würde können wieder unterdrucket werden/ sonderlich da das Haupt und der Harnisch des Königes Sauls im Lande schon ümbher getragen / und darauff zum ewigen Gedächtnüß/ als Zeichen des Sieges / im Hause Astharoths und Dagons allbereit offentlich auffgehencket waren/ wie zu sehen aus dem 1. Sam. 31. David aber solch unmüglich und ungeräumtes Ding wider sein besser wissen nicht wird verlanget haben; So seynd diese Wort vielmehr optativè und Wunschesweise zuverstehen/ ob wolte

1. Sam. 31, 8.

David darmit so viel sagen: Wolte GOtt/ es were müglich gewesen/ diese schmertzliche Niederlage / und dieser sehr grosse Verlust were nimmer geschehen / so hätten darvon auch nichts erfahren unsere geschworne Feinde/ und daher Ursach nehmen können / darüber zu jauchzen und zu frohlocken / mich und mein Volck aber dardurch noch mehr zu kräncken und zu betrüben. Dann

II. **Wo** will David / daß dieses nicht hätte mögen kund gemacht werden? Das drücket er aus / wann er gedencket der Oerther **Gath** und **Asklon** / welches zwo von den fürnehmsten Städten in der Philister Lande waren/ und von den unglaubigen und unbeschnittenen Heyden / als der Juden abgesagten und geschwornen Religions-Feinden bewohnet wurden. Dieser Städte wird unter anderen gedacht 1. Sam. 5/8. 1. Chron. 18/1. 2. Chron. 11/ 8. Amos 1/ 8.

1. Sam. 5, 8. 1. Chron. 18, 1. 2. Chron. 11, 8. Amos. 1, 8.

III. An obbemelten Orthen aber / wünschet David/ daß nichts hätte mögen erfahren werden von der Niederlage derer tapfferen Helden/ Sauls und Jonathans/ deswegen: **Auff daß sich nicht freuen** möchten **die Töchter der Philister / daß nicht frohlocketen die Töchter der Unbeschnittenen.** Die Ursach ist hergenommen von dem alten Gebrauch der Völcker / welcher darinnen bestanden/ daß sonderlich die **Weiber** und **Töchter** des Landes den erhaltenen Sieg wider die Feinde mit allerhand Freuden-Spiel und Siegeszeichen überall kund und offenbar gemacht/ wie solches das Exempel/ auch bey dem Jüdischen Volck/ der **Tochter Jephthah**/ als dero Vater die Ammoniter geschlagen Judic. 11. und **der Weiber aus allen Städten Israel**/ da David den Riesen Goliath erleget/ und die Schlacht gewonnen/ 1. Sam. 18. und viel anderer mehr nebst der heutigen Erfahrung gnugsam bezeuget; Gestalt noch heut zu Tage in der **Türckey und Tartarey** die Gewohnheit seyn soll / wann ihre Feinde erleget/ und die Schlacht gewonnen/ daß Sie eine

Jud. 11, 34. & seqq.

1. Sam. 18, 6, 7.

grosse Freuden-Procession anstellen / und die Häupter der erschlagenen Feinde auff hohen Stangen / sonderlich in ihren grossen Residenzen, und Volckreichen fürnehmsten Städten zum Schau-Spiel ümbher tragen sollen. Damit nun solches die **Töchter** und **Weiber** der unbeschnittenen und unglaubigen Heyden / von welchen **Gath** und **Asklon** in der Philister Lande bewohnet wurden / nicht auch thun / sich über den Todt so tapfferer Männer freuen / und dem Jüdischen Volcke sothanen Schaden von Hertzen gönnen / und darüber frohlocken möchten / so ist Davids Wunsch / daß dieser Verlust bey den Feinden des Volckes GOttes / den Philisteren / hätte mögen verschwiegen bleiben / und darvon nichts erfahren werden. Dann

Lehr: Das ist die Gewohnheit der Gottlosen und verkehrten bösen Welt / wann uns etwa ein Unfall begegnet an Leib und Leben / an Guth und Blut / oder woran es sonst seyn mag / daß sie uns solches so gern gönnen / und sich darüber erfreuen. Das wuste David wohl / darumb sprach er / da Saul und Jonathan im Streit wider die Philister ümbkommen: **Sagets nicht an zu Gath / verkündigets nicht auff der Gassen zu Asklon / daß sich nicht freuen die Töchter der Philister / daß nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen.** Das wuste David aus der Erfahrung / weil es seine Feinde mit ihm selbst nicht besser gemacht / wann ihm etwa ein Unglück begegnet / wie solches seine Klage Psalmen vielfältig ausweisen / insonderheit der 35. Psalm / da er klaget / daß sie das Maul auffsperren wider ihn und sagen: **Da / da / das sehen wir gern!** Was für grosse Freude und frohlocken war doch bey den Fürsten der Philister und dem gantzen Volcke / da ihnen ihr Abgott **Dagon** den Simson **in ihre Hände gegeben** hatte / daß sie allen muthwillen mit ihm treiben konten? Judic: 16. Hieher gehören auch jene Spötter / die da sagen:

Psal. 35, 21.

Judic: 16, 21. & seqq.

Heh / wir haben sie vertilget; Das ist der Tag / des wir haben begehret / wir habens erlanget / wir habens erlebt / in den Klageliedern Jer: am 2. Cap. Und gewiß / wann wir diesen allen die tägliche Erfahrung beyfügen werden / so wird die der Warheit mehr Licht geben / indem sie uns Schaden froh gnugsam zeigen wird / wie zu allen Zeiten / also auch an allen Orthen und enden. Dann der Satan / so ein rechter Schadenfroh ist / unterlässet nicht / das Unkraut und Saamen seiner Boßheit allerwegen und immerdar auszustreuen / welches dann bey vielen auffgehet / und böse schädliche Früchte bringet. Deswegen dann auch gar nicht zu zweiflen / daß nicht ihrer viel / sonderlich unter den Reichs Feinden in Occident, und denen so da unbeschnitten an Hertzen und Ohren / den betrübten und sehr schmertzlichen Todesfall unseres **Hochseeligsten Fürstl. Printzens** diesem **Hoch Fürstl. Anhaltischen Bernburgischen Hause** gern gönnen / und sich darob heimlich und öffentlich erfreuen werden. *Lam: 2, 16.*

Die aber das thuen / die vergessen der Liebe des Nechsten und freuen sich der **Ungerechtigkeit**; welches GOtt sehen / und nach seiner Gerechtigkeit richten und unausbleiblich straffen wird. Dann **es ist recht bey GOtt zuvergelten Trübsal denen / die unß Trübsal anlegen** / wann Gottes Zorn vom Himmel wird offenbahret werden über alles ungerechte gottlose Wesen. Darumb die solches thuen / und sich über des Nechsten Unglück erfreuen / die sollen wissen / daß endlich des Spötters Hauß auch brennet / und wer über eines andern Unfall jauchzet und frolocket / dem ruhet gemeiniglich der seinige schon für der Thür. *1. Cor. 13, 5. 6.* *2. Thess. 1, 6.*

Wer dessen dann nicht will gewertig seyn / der freue sich nicht der **Ungerechtigkeit** / sondern der **Gerechtigkeit; Er liebe** zu dem ende **seinen Nechsten als sich selbst** / und trage vielmehr ein Christliches Mitleiden mit dem Unfall seines Nechsten; Dessen wird GOtt ein reicher *Matt. 22, 39.*

Vergelter seyn: Dann eben mit dem Maaß/womit wir anderen messen/sol unß wieder gemessen
Luc.6,38. werden/Luc. 6. Der HErr wird wieder Mitleiden
Ebr.4,15. haben mit unß/ und unserer Schwachheit/Ebr.4.
Und sich erbarmen über unß/wie sich ein Vater ü-
Ps.103,13. ber seine Kinder erbarmet / Ps.103. Endlich wird
2.Tim.4, 18. er unß erlösen von allem Ubel/wie er den Hochseeligsten Printzen durch seinen Tödtlichen / und diesen geschwinden und frühzeitigen/Hintritt / von allen Jammer und Elend/dem wir Lebendige noch immerdar in der Welt unterworffen seyn müssen/erlöset hat.

Immittelß wollen die Leidtragende Fürstl. Hohe Angehörigen in Christ-Fürstlicher Gedult und Gelassenheit den gnädigen Willen GOttes für den besten hierunter erkennen und annehmen / und bedencken / wie kein Haar von unserem Haupte / und kein Sperling
Matt. 10, 30. vom Dache auff die Erde fallen kan / ohne GOttes Willen: Also ist auch der Hochseel. Printz nicht in den Todt/und ferner in die Todes-Grufft gefallen ohngefehr/sondern nach GOttes willen; Der wird auch dermaleins Se. Hochseel. Fürstl. Durchl. lebendig wieder auffrichten / wann das Wort des HErrn ohnfehlbar wird erfüllet werden: Deine Todten werden Leben/
Esa.26,19. und mit dem Leichnam aufferstehen Es. 26. Aber nicht mit einem siechen und krancken / schwachen und gebrechlichen/verwundeten / zerhauenen und zerstochenen/wie deren / so vor dem Feinde fallen und ümbkomen/sondern mit einē schönen/gesunden/clarificirten/ unverweßlichen herrlichen Leibe. Dann es wird gesäet verweßlich/ und wird aufferstehen Unverweßlich. Es wird gesäet in Unehr/und wird auferstehen in Herrlichkeit/es wird gesäet in schwachheit/und wird aufferstehen in Krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib/und wird aufferstehen ein geistlicher Leib / 1.Cor.15. *1.Cor.15, 42.& seqq.* Und daß wolle auch unß allen zu seiner Zeit wiederfahren lassen die Heil. Hochgelobte DreyEinigkeit / GOtt Vater / GOtt Sohn/ GOtt Heil. Geist/ Hochgeehret und gepriesen in Ewigkeit / Amen! Amen!

PERSONALIA.

BElangend nun Se. Hoch Fürstl. Durchl. des nunmehro in Gott Hochseelig ruhenden Printzen / Herrn Johann Georgen Fürsten zu Anhalt/ Hertzogen zu Sachsen/Engern und Westphalen/ Grafen zu Ascanien / Herrn zu Bernburg und Zerbst ꝛc. Hohe Gebuhrt/Christ-Fürstlich geführtes Leben und Heldenmässigen Außgang auß dieser Zeitligkeit; So seynd dieselbe entsprossen aus den zween Uhralten und mit Käyser-König-Chur-und Fürstlichen Hohen Häusern in naher Blut-Verwandnüß stehenden Weltbekandten Chur-und Fürstlichen Häusern Anhalt und Pfaltz bey Rhein / Dero Löblichst erworbene Hoheit/ Ruhm und Tapfferkeit/auch andere zu Kriegs-und Friedens-Zeiten erwiesene hohe Tugenden dem gantzen Europæ von vielen Seculis her albereit zur gnüge bekant gewesen / und also davon dieses Orts ferner einige meldung zuthun es unnöthig zu sein erachtet wird ꝛc. Jedoch des Hochseel. Printzens Hoch Fürstl. Durchl. Hoch Fürstl. Eltern und Vor Eltern Fürst-Väter-und Fürst-Mütterlicher Seiten/ Hohe Genealogie in etwas zu berühren.

So ist Deroselben.

Fürst-Väterlicher Seits	Fürst-Mütterlicher Seits
1. Herr Vater/der Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr VICTOR AMADEUS Fürst zu Anhalt/ Hertzog zu Sachsen/ Engern und Westphalen/ Graff zu Ascanien/ Herr zu Bernburg und Zerbst ꝛc. Unser Gnädigster Landes-Fürst und Herr/ so den Hertzschmertzlichen verlust dieses Ihres in seinem Leben liebwehrtesten Printzens in höchster Betrübnüß hier zugegen beseuffzen.	Die Frau Mutter/ die Weyland Durchlauchtigste Fürstin und Frau/ Frau Elisabeth Fürstin zu Anhalt/ gebohrne Pfaltz-Gräfin bey Rhein/ Hertzogin in Bäyern/ zu Jülich/ Cleve und Berg/ Gräfin zu Veldentz/ Sponheim/ der Marck und Ravensberg/ Frau zu Ravenstein/ Unsere im Leben gewesene gnädigste Fürstin und Frau ꝛc.
2. Der Groß-Herr Vater/ Fürst-Väterlicher seits/ der Weyland Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr CHRISTIAN der Ander/ Fürst zu Anhalt/ Graff zu Ascanien/ Herr zu Bernburg und Zerbst ꝛc.	Der Groß-Herr Vater/ Fürst-Mütterlicher Seits/ der Weyland Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Friedrich/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Bäyern/ zu Jülich/ Cleve und Berg/ Graff zu Veldentz/ Sponheim/ der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ des Hertzogthums Zweybrücken Löblicher Regente.
3. Die Groß-Frau Mutter/ Fürst-Väterlicher seits/ die Weyland Durchlauchtigste Fürstin und Frau/ Frau ELEONORA SOPHIA, Fürstin zu Anhalt/ Gebohrne Hertzogin zu Schleßwig/ Holstein/ Stormarn und der Dittmarßen/ Gräfin zu Ascanien/ Oldenburg und Delmenhorst/ Niece Weyland Königs CHRISTIANI III. in Dennemarck ꝛc.	Die Groß-Frau Mutter/ Fürst-Mütterlicher seits/ die Weyland Durchlauchtigste Fürstin uñ Frau/ Frau ANNA JULIANA, Pfaltz-Gräfin bey Rhein/ Hertzogin in Bäyern/ zu Jülich/ Cleve und Berg/ Gräfin zu Veldentz/ Sponheim/ der Marck und Ravensberg/ Frau zu Ravenstein/ gebohrne Gräfin zu Nassau/ Saarbrücken und Saarwerden/ Frau zu Lahr/ Wißbaden und Idtstein ꝛc.
4. Der älter Herr Vater/ Fürst-Väterlicher Seits/ der Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr CHRISTIAN der Erste/ Fürst zu Anhalt/ Graff zu Ascanien/ Herr zu Bernburg und Zerbst ꝛc.	Der älter Herr Vater/ Fürst-Mütterlicher Seits/ der Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr IOHANNES der Zweyte/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Bäyern/ zu Jülich/ Cleve und Berg/ Graff zu Veldentz/ Sponheim/ der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein ꝛc. der Chur-Pfaltz Administrator.
5. Die älter Frau Mutter/ Fürst-Väterlicher seits/ die Durchlauchtigste Fürstin und Frau/ Frau Anna/ Fürstin zu Anhalt/ Gräfin zu Ascanien/ gebohrne Gräfin von Bentheim/ Tecklenburg/ Steinfurth und Limburg/ Frau zu Bernburg/ Zerbst/ Rheda/ Wevelinghofen/ Hoya/ Alpen/ Helffenstein und Lennep.	Die älter Frau Mutter/ Fürst-Mütterlicher Seits/ die Durchlauchtigste Fürstin und Frau/ Frau Loysa/ Pfaltzgräfin bey Rhein/ gebohrne aus Chur-Pfältzischen Stamm/ Hertzogin in Bäyern/ zu Jülich/ Cleve und Berg/ Gräfin zu Veldentz/ Sponheim/ der Marck und Ravensberg/ Frau zu Ravenstein ꝛc.
6. Der Uhr-Elter Herr Vater/ Fürst-Väterlicher Seits/ der Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Joachim Ernst/ Fürst zu Anhalt/	Der Uhr-Elter Herr Vater/ Fürst-Mütterlicher seits/ der Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr JOHANNES der Erste/ Pfaltzgraf bey Rhein/

Anhalt/ Graff zu Ascanien/ Herr zu Bernburg und Zerbst/ ꝛc.

7. Die Uhr-Elter Frau Mutter/ Fürst-Väterlicher seits/ die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Agnes, Fürstin zu Anhalt/ Gräfin zu Ascanien/ gebohrne Gräfin zu Barby und Mühlingen/ Frau zu Bernburg und Zerbst ꝛc.

Rhein/ Hertzog in Bäyern/ Graff zu Veldentz und Sponheim ꝛc.

Die Uhr-Elter Frau Mutter / Fürst-Mütterlicher seits / die Durchlauchtigste Fürstin und Frau/ Frau **Magdalena**/ Pfaltz-Gräfin bey Rhein / Hertzogin in Bäyern / gebohrne Hertzogin zu Jülich / Cleve und Berg / Gräfin zu Veldentz / Sponheim / der Marck und Ravensberg/ Frau zu Ravenstein ꝛc. Derer Groß-Herr Vater Käyser Ferdinandus I. Käysers Caroli V. Hochlöbl. Gedächtnüß Leiblicher Herr Bruder gewesen.

8. Der Uhr-an Herr Vater/ Fürst-Väterlicher seits/ der Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr **Johannes** Fürst zu Anhalt/ Graf zu Ascanien/ Herr zu Bernburg und Zerbst ꝛc.

Der Uhr-an Herr Vater/ Fürst-Mütterlicher Seits/ der Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr **Wolffgang** / Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Bäyern/ Graff zu Veldentz und Sponheimb / ein Stamm-Herr aller ietzigen Churfürsten zu Pfaltz am Rhein/ Pfaltzgraffen zu Neuburg/ Zweybrücken und Biellenfeldt/ dessen Fürstl. Durchl. Uhr-an Herr gewesen Rupertus III. Römischer Käyser und Churfürst/ Pfaltz-Graff bey Rhein ꝛc.

9. Die Uhr-an Frau Mutter/ Fürst-Väterlicher Seits/ die Durchlauchtigste Fürstin und Frau/ Frau **Margaretha** / gebohrne aus Chur-Fürstl. Stamm der Marggrafen zu Brandenburg/ Fürstin zu Anhalt/ Gräfin zu Ascanien/ Frau zu Bernburg und Zerbst ꝛc.

Die Uhr-an Frau Mutter / Fürst-Mütterlicher Seits/ die Durchlauchtigste Fürstin und Frau/ Frau **Anna**/ Pfaltz-Gräfin bey Rhein/ Hertzogin in Bäyern / gebohrne Landgräfin zu Hessen/ Gräfin zu Veldentz und Sponheimb ꝛc.

Aus diesen ietzt gemelten Hohen/ Christ-Fürstlichen Eltern und Geblüth seynd Se. des Hochseeligst-verstorbenen Printzens/ Hoch Fürstl. Durchl. Christmildester Gedächtnüß Anno 1674. den $\frac{14}{24}$. Februarij des Morgens nach 4. Uhren allhier auf dem Fürstlichen Residenz-Schloß Bernburg auff diese Welt gebohren / und bald darauff durch das Empfängnüß der Heiligen Tauffe dem Bunde Gottes und der Christlichen Kirchen einverleibet worden.

Nachdem aber dieselbe bey erwünschter Gesundheit und erfreulichen Wachßthum Ihr drittes Jahr erreichet/ haben Sie alsobald in Ihrer so zarten Jugend einen Hertzschmertzlichen Trauerfall durch den tödlichen jedoch Hochseeligen Hintritt aus dieser Welt / höchstgedachter Dero gnädiger Frau Mutter Hoch Fürstl. Durchl. den 17. April: 1677. nach des allerhöchsten Gottes allein weisen und unveränderlichen Rathschluß/ empfinden und sich nebst Dero beyden sich allhier in höchster Betrübnüß mit zugegen findenden Herren Brüdern Hoch Fürstl. Durchlauchtigkeiten in einen Mutterlosen Waysen-Stande / so frühzeitig sehen müssen/ jedoch seynd dieselbe nichts desto weniger unter Dero hertz-inniglich geliebten gnädigen Herrn Vaters Hoch Fürstl. Durchl. unermüdeten grossen Fürst-Väterlichen Sorgfalt anfangs in dem Fürstl. Frauen-Zimmer unter getreuer Auffsicht der Reichs frey Hoch Edelgebohrnen Jungfer Jacobe Beatrix Geüderin von und zu Heroltzberg und Stein ꝛc. mehr höchstgemelter Dero in GOTT

ruhenden Frau Mutter Hoch Fürstl. Durchl. hinterlassenen Cammer Jungfer in der Gottesfurcht und ersten rudimenten Christlicher Religion wie auch anderen Christ-Fürstlichen Tugenden fleissig erzogen / nachgehendes aber / als Se. Hoch Fürstl. Durchl. das 9te Jahr Ihres Alters erreichet / am 27. Martij Anno 1682. der information Herrn Lebrecht Stubenrauchs / ietziger Zeit dieser Christlichen Gemeinde treufleissigen Diaconi und Pfarrern zu Dröbel anvertrauet worden / da dann der Hochseelige Printz seinen studiis Fürst-rühmlich obgelegen / in der Gottesfurcht / welche eine Quelle aller anderen Tugenden dermassen zugenommen / das Se. seel. Hoch Fürstl. Durchl. nach rühmlich außgestandenen Examine am 29. Augusti Anno 1686. zum ersten mal mit Dero Herrn Vaters Hoch Fürstl. Durchl. mit grosser Andacht der Heil. Communion in hiesiger Reformirten Kirche und Christlichen Gemeinde beygewohnet / sich auch die gantze Zeit dero kurtzen doch Christlichen Lebens als einen recht devoten Christen verhalten / vor alle Laster eyferigst gehütet / dero Gebethe Morgens und Abends auff den Knien vor Ihrem Bette zu GOtt andächtig außgeschüttet / wie Sie auch noch den Abend und Morgen für Dero seeligen Ende gethan / Sie haben auch der Heil. Communion jederzeit willig und gerne beygewohnet / auch noch am 6. Augusti im Lager mit des Fürsten zu Nassau Erbstatthalters in Frießland und Feld Marschalls Hoch Fürstl. Durchl. und also wenig Wochen vorher ehe Sie in dem unglücklichen Treffen dieser Zeitligkeit entrissen worden. Die Söhnliche veneration und Liebe / so Sie zu dero Herren Vaters Hoch Fürstl. Durchl. getragen / welche Sie / so lange Sie gelebet / mit keinem Wort / mine, noch Wercken iemals beleidiget / und alles was zu dero Ehre und respect gereichet / von deroselben rühmlich wo Sie hinkommen geredet; Ingleichen die Brüderliche hertzliche Liebe / welche Sie mit dero beyden Herren Brüderen in vertraulicher Einigkeit Lebenszeit cultiviret, und endlich dero gegen hohe und niedrige Bekanten und Frembden geführter Christ-Fürstlicher Wandel / Freundligkeit und Demuth müssen bezeugen von dieses Heldenmässigen lieben und unvergleichlichen Printzens Gemüth und Tugend.

Im

Im Jahr 1682. und 83. bey der damaligen hefftig wütenden und dieses Land hart truckenden Pest-Zeit haben Sie nebst Dero gnädigen Herrn Vaters und geliebten Herrn Bruders / Printz Lebrechten zu Anhalt ꝛc. Hoch-Fürstl. Hoch Fürstl. Durchl. Durchl. so wohl allhier als in dero Sejour zu Ballenstedt / grosse gefahr aus gestanden.

Alß nun der Hoch Fürstl. Herr Vater / unsers gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn Hoch Fürstl. Durchl. an diesen Ihren so Löblichen Printzen eine unvergleichliche Capacität / Heldenmuth und recht Christ-Fürstliche ungemeine qualitäten verspüret / haben dieselbe diese rare Anhaltische Pflantze ferner zu cultiviren Se. Hochseel. Durchl. bey dem Eintritt in das 14te Jahr Ihres Alters zu Dero Herrn Bruder / Printz Lebrechten / Fürsten zu Anhalt ꝛc. so damals unter der auffsicht des Hoffmeisters Monsieur Jean Jaques Martel zu Geneve sich auffgehalten / am 2. Martij 1687. von hier dahin in die Fremde abreisen lassen / da Sie dann über Nürnberg / Augspurg und durch die Schweitz / allwo Deroselben von den Herren Evangelischen Schweitzern / als Ihren Tauff-Pathen / insonderheit aber zu Bern alle Ehre und geneigter Wille bewiesen worden / den 28. Martij bey höchst ermelten dero Herrn Bruder / Printz Lebrechten Hoch Fürstl. Durchl. mit einem ansehnlichen Trouppe vieler vornehmen sich daselbst befindenden frembden Personen begleitet zu gedachten Geneve glücklich angelanget seyn / allwo Sie in fernerer cultivirung des wahren Christenthums / guter Künste und Sprachen / da Se. Hoch-Fürstl. Durchl. durch fleiß des Antoine Coignand vor dero Abreise der Frantzösischen Sprache allbereit zimlich fähig gewesen / als auch Ihrer Hohen Person anständigen Exercitien und übungen etliche Monath rühmlich zugebracht / uñ durch die mit denen sich zu selbiger Zeit daselbst auffhaltenden frembden Herren und Cavaliers wohlgepflogene Conversation eine gute Cognition in Politischen und Staats-Sachen erlanget haben.

Nachdem aber die unmenschliche Tyranney der Frantzosen bey vorgenommener mehr als Barbarischen Reformation unmüglich zulassen wolte / die Provintzen Franck-

reichs zu besuchen und zu beschauen / ja man auch der Sicherheit der guten Stadt Geneve selbst damals nicht allerdinges trauen konte / wurden beyde HochFürstl. Printzen gezwungen / sich von dannen wieder zu erheben / und ihrem Weg unter anführung ihres obgemelten Hoffmeisters Martels zurück durch die Schweitz über Studgard / Heydelberg und Franckfurth nach dem Rhein und ferner in die Niederlande zunehmen / allwo Sie nicht nur die vornehmsten Oerther und Festungen der Vereinigten Sieben Provinzen, ingleichen in Braband und Flandern in Augenschein genommen / auch deroselben Fortification mit vieler Cavaliers und Officirer verwunderung examiniret und observiret / sondern auch mit vielen vornehmen Herren Gouverneurs und hohen so wohl Civil-als militar-Bedienten kundschafft gemachet und Correspondenz gepflogen / und weil die Stadt Utrecht Se. HochFürstl. Durchl. wegen der daselbst sich auffhaltenden Noblesse guter Compagnie und gesunder Lufft / unter andern gefiel / als erwehlten Dieselbe solche zu Ihren Winter-Stillager / giengen doch zu Zeiten nach Amsterdam und den Haag / allda Sie bey Ihre Hoheit den Printz von Oranien, anietzo höchstlöbl. Regierenden Königl. Majest. von GroßBrittanien Ihre Schuldigkeit öffters abgeleget / und deren hohe affection in kurtzen ruhmwürdigst erlanget haben. Als aber nach verflossenen Winter-Tagen Se. HochFürstl. Durchl. Printz Lebrecht zu Anhalt ꝛc. bey Dero Herrn Vaters HochFürstl. Durchl. den so sehnlichen verlangten Uhrlaub denen Krieges-Operationen in Ungarn / und der Belägerung Belgrad beyzuwohnen erhalten / ist unser Hochseeligster Printz mit hochermelten dero Herrn Brudern / den 14. Maij Anno 1688. wiederumb glücklich und gesund aus denen Niederlanden allhier zurück angelanget / und hat vollends die in fernerer excolirung der erlerneten Sprachen / Künste und Exercitien, absonderlich der einen Printzen so nötigen als wohl anständigen Erkäntniß seines Vaterlandes und außwertiger Reiche und Länder Staat und beschaffenheit mit grosser rühmlicher application, unter Anleitung Dero damaligen Informatoris, jetzo Fürstlichen Anhaltischen wohl-

wohlbestalten geheimbten Secretarij Herr David Benjamin Stann zugebracht.

Nachdem endlich Se. HochFürstl. Durchl. gesehen / wie höchst-rühmlich dero ältern beyder Herren Brüder HochF. HochF. Durchl. Durchl. denen itzigen Kriegs-Operationen mit beyzuwohnen jederzeit getrachtet / und Deroselben Edler Geist nach Heldenmütigen Actionen stets sich hertzlich gesehnet / es sich auch damals eben gefüget / daß die Cornette der Leib-Garde des Herrn Erb-Statthalters von Frießland HochFürstl. Durchl. und vereinigten Etats, als welche durch den Todt des Printzen von Nassau Dillenburg ꝛc. ledig worden war / von denen Herren General-Staaden der Vereinigten Niederlande zuvergeben gewesen / und hochgedachte Dero Herrn Vaters HochFürstl. Durchl. von ietzt hochgemelten Herrn Erb-Statthalters Fürsten zu Nassau Dietz HochFürstl. Durchl. die promesse darzu erhalten / haben Dieselbe solche hiebevorn auch von Fürsten gehabte Charge, als eine längst erwünschte Gelegenheit / umb hohe Personen stets zu seyn / und sich so wohl in Militar-als Estats-affairen zu üben und zu perfectioniren / und als eine Stuffe zu höhern Dingen begierig und mit Freuden acceptiret; Auch hierauff solchen Ihren Beruff anzutretten sich den 22. Martij im 18ten Jahr ihres Alters auff erhaltenes freundliches zuschreiben von hier in begleitung des Fürstl. Herrn Stallmeisters Augusti Bernhard von Biedersee schleunig auff Halberstadt erhoben / und von dar auff der Post über Braunschweig / Hannover / Minden / Bilefeldt (allwo der Hochseel. Herr aus besonderer hochrühmlichen Curiosität die Festung Sparenberg / wie auch andere auff der Reise berührte fortificirte Oerther genau besehen) und dann auf Wesel / Hertzogenbusch / Mecheln und Antwerpen sich zu mehr hochermelter des Fürsten von Nassau Fürstl. Durchl. in Braband zu begeben / umb wo es möglich dem Entsatz der von dem König in Franckreich in Person dazumal belagerten Haupt-Stadt Mons in Hennegau beyzuwohnen: Es haben aber Se. Hochseel. Durchl. wegen des bösen Weges und säumigen Posten nicht ehender als den $\frac{6}{16}$. April: und also etliche Ta-

ge hernach / da sich Mons an Franckreich bereits ergeben / und Alliirter Seiten der Entsatz nicht tentiret werden dürffen / zu Brüssel anlangen können; Jedoch haben Dieselbe unterweges nicht nur die aus Mons gezogene Garnison sondern der hohen Alliirten gesambten Armee angetroffen: Und weil damals in Braband nichts mehr zuthun gewesen / nachdem Sie von mehr höchst-erwehnten Fürsten zu Nassau und Erb-Statthaltern von Frießland in Brüssel mit aller estime empfangen worden / und alle Freund-Vetterliche Nachricht und instruction so wohl die Reise nach Frießland als einzurichtenden Equippage zum bevorstehenden Feldzuge betreffend / erhalten / wieder zurück über Antwerpen und Breda nach dem Haag gegangen / allwo Sie Ihre Königl. Majest. von Engelland begrüsset / und von derselben ebenmässig mit aller hohen affections-bezeigung empfangen und beehret worden; Wie Sie dann die Ehre gehabt / Ihre Königl. Majest. bey dero Abreise nach Engelland nebst verschiedenen Fürstlichen und andern fürnehmen Standes-Personen auffzuwarten / nach Ihrer Königlichen Majest. Abreise aber seynd Dieselbe mit Se. HochFürstl. Durchl. dem Fürsten von Nassau dem Erb-Statthalter von Frießland ꝛc. über Amsterdam und von dar in einer schönen von der Admiralität von Holland bereit gehaltenen Jagt unter Lösunge des Geschützes über Enckhüsen und Harlingen und ferner auff gewöhnlichen Schüten über Franecker nach Leuwarden verreiset / allwo beyderseits HochFürstl. HochFürstl. Durchl. Durchl. den $\frac{13}{23}$. Aprilis glücklich angelanget und von Ihr HochFürstl. Durchl. der Fürstin zu Nassau ꝛc. des Herrn Erb-Statthalters Frau Gemahlin / gebohrne Fürstin zu Anhalt / mit grossen Freuden empfangen worden. Als sich nun zu Leuwarden der Sr. HochFürstl. Durchl. zugeordnete Cavallier Victor Ludwig von Wietersheimb allbereit befand / haben Sie obgedachten Herrn Stallmeister den von Biedersee wieder in Gnaden anhero zu reisen vergönnet; Indessen wurde Se. HochFürstl. Durchl. auff der Residenz zu Leuwarden ein besonders appartement sich desselben mit Dero Bedienten biß zu der bevorstehenden Campagne zubedienen angewiesen / und dabey alle Ehren- und affectionsbezeigung von Ihro HochFürstl. HochFürstl. Durchl. Durchl. zu Nassau erwiesen. Des Hochseel. Printzens glückliche Ankunfft war nicht weniger denen hohen und niederen Officirern bey der Garde wie auch anderen Cavallieren dergestalt erfreulich / daß sie mit einander gleichsam certirten, welcher am Ersten seine daher empfundene Freude durch abstattung hertzlicher gratulation und offerirung williger Dienste an den Tag legen möchte / gestalt dann auch Se. Hochseel. Durchl. von der Garde und Soldatesca aller dero Hohen Geburth zukommender respect und Ehre / so sie jedoch aus besonderer modestie refusiret, erzeiget worden.

Die Herren Staaden von Frießland haben Se. HochFürstl. Durchl. nicht nur wegen dero glücklichen Ankunfft zu Leuwarden complimentiren, sondern sich auch glücklich schätzen wollen / daß ein Printz von so uhr-alten Fürstlichen Hause sich zu Ihnen verfüget / und ihr Vaterland wieder den allgemeinen Feind nebst ihnen zuvertheidigen sich resolviret hätte / welches Heroische beginnen auch die von denen Herren General-Staaden an Se. HochFürstl. Durchl. abgeschickte Deputirte bey dero beneventirung und reception in der Vereinigten Niederlanden Dienste höchlich gerühmet und ihre Freude darüber bezeiget haben; Wie dann auch der Hochseel. Printz / da Er die Ehre hatte / mit des Herrn Erb-Statthalters HochFürstl. Durchl. der Versamlung der Herren Staaden von Gröningen einiger massen mit beyzuwohnen / durch seine angenehme Freundligkeit / hohen Verstande und Fürst-löblichen Conduite dergestalt sich beliebet gemachet / daß Er nicht nur der Vornehmsten affection erlanget / sondern auch gar herrlich zu bezeigung Ihrer gegen denselben habenden estime von Ihnen tractiret worden: Dergleichen Ehre haben Se. HochFürstl. Durchl. auch nach Ihrer Zurück-kehr nach Leuwarden von denen Vornehmsten der gantzen Provinz zum öfftern genossen / der Christ-Fürstliche Eiffer in der Gottesfurcht und wahren seeligmachenden Religion, so Se. HochFürstl. Durchl. jederzeit durch fleissige besuchung der Predigten / gebrauchung des Hochheiligen Sacraments des

Nachtmahls und geführten Christ-rühmlichen wohl-fundirten Discursen von Glaubens-Sachen zu erkennen gegeben/ haben derselben bey allen / absonderlich denen Herren Geistlichen und Professoren der Universität Utrecht/ Franecker und Gröningen grosse Liebe erwecket / so dieselbe auch durch vielfältige unterthänige Auffwartung an den Tag zugeben/ eusserst beflissen gewesen.

Da numehro die Zeit der anzutrettenden Campagne herbey gerucket war / erhobe sich der Hoch Fürstl. Sehl. Printz auch nacher Brüssel/ und von dannen in das Lager/ da derselbe so fort bey J. Königl. Majest: von Groß-Britanien die auffwartung abstatteten / und hernach so wohl an Se. Durchl. den Fürsten von Waldeck/ als anderen hohen Fürstlichen und Generals-Personen die Visiten ablegete und bey allen durch seine angenehme Conduites gar grosse affection und Ruhm erlangete / wie dann auch nachgehendes Se. Hoch Fürstl. Durchl. niemals unterliessen/ wann es der empfangenen Ordres nicht zugegen / allerhöchstgedachte Königl. Majest. oder andere hohe Häupter und Generalen, so offte dieselbe zu recognosciren oder die Armee in Augenschein zunehmen außritten/ zubegleiten/ dero Hocherleuchtete Consilia und Guhtachten von einen und den anderen Dingen mit anzuhören / und sich deroselben bey ereignenden fall auch klüglich zu bedienen / mit vielen vornehmen Volontaires geriethen dieselbe in den vier Wochentlichen Stillager zu Gerpines und sonsten/ in Kundschafft/ von welchen allen sie jederzeit admiriret und Ihrer Freundschaft werth gehalten wurde; Es recommendiret aber Se. Hochsel. Durchl. nicht nur dero Charmante kluge conduite, sondern auch dero standhafftiger unerschrockener Helden-Muth/ dessen vortreffliche Proben dieselbe ohnweit Baumont, woselbst der Feind der hohen Alliirten Armee durch hefftiges Canoniren nicht wenig zusetzte / großmüthig an den Tag legete / indem derselben die so häuffig anfliegende Kugeln nicht die geringste Furcht/ wie wohl bey manchen zu geschehen pfleget/ erwecketen/ und so offte die Hoffnung war/ mit dem Feinde dermahl eins zum Treffen zu komen/ verursachte solches bey derselben nebst anderen ein so freudiges

diges vergnügen / das Sie es nach empfangener contre-ordres durch ein höchliches mißvergnügen nicht gnugsam darthun konten. Endlich da die Zeit der Campagne verflossen/ noch die Witterung solche länger zu continuiren zulassen wolte/ auch Se. Königl. Majest. von Engelland sich wiederumb zurück nach dero Landen begeben hatten / hat sich auch der hohen Alliirten Armee in etwas von den niemals Standhaltenden Feinden zurück gezogen / da sich dann zugetragen/ daß als Dieselbe am $\frac{9}{19}$. Septembr: von Leüse nach Cambron unterm Commando des Fürsten zu Waldek Fürstl. Durchl. im Marsch begriffen gewesen/ derselben Arrieregarde, so ein defilé und Morast annoch zu passiren hatte / von denen besten Feindlichen Trouppen / als nemlich der Gensdarmerie, und dem Königl. Hause bey einfallenden starcken Nebel erreichet / und an den engen Passe plötzlich überfallen worden / welche zu secundiren/ als die Reuterey des lincken Flügels / bey deme auch das Frießländische Leib-Regiment nebst der Garde du Corps von Sr. Hoch Fürstl. Durchl. von Nassau/ Erb-Statthaltern von Frießland/ bey welcher unseres Hochseel. Printzens Hoch-Fürstl. Durchl. mit der grösten Freudigkeit und bravoure, wie jedermann/ so dieselbe darbey gesehen/ Zeugnüs gegeben/ mit gewesen/ wieder über das defilé zugehen / beordnet worden / da die Trouppen gegen den weit stärckern / und in guter Ordnung befindlichen Feind keine völlige gantze Linie machen können/ und obige Garde du Corps, welche drey Officirer, worunter der Hochseel. Printz mit gewesen/ commandiret/ sich kaum rengiret/ seynd drey Esquadrons von der Frantzosen grossen Gensdarmerie, sieben Officirer à lateste habende / auch an Mannschafft der Garde du Corps doppelt überlegen/ auff sie eingedrungen/ da der Commendante der Garde das Pferd unter ihm verlohren / dieser Heldenmüthige junge Printz aber vor seiner Esquadron von einem Feindlichen Officirer mit dem Degen in der rechten Seiten einen gefährlichen Stoß bekommen/ welchen der Printz erleget / und als solcher von dem Pferd fallender Officirer durch einen andern Officirer secundiret worden/ so auch von den Hochseel. Printzen einen Schoß bekommen / ist dieser

Tapffere Printz nicht allein von 4. zugleich umringet/ sondern auch als sein Pferd von einem Schosse gesuncken/ Sr. HochFürstl. Durchl. im fallen noch durch einen Schoß durch den lincken Arm quer in dem Leib gehende/ und noch einen Stich in die Brust und einigen kleinen Wunden/ so in allem sieben/ worunter zween tödtlich gewesen/ durch des allgemeinen Reichs-Feindes Gewehr in Dero Beruff erleget worden/ und auff dem Bette der Ehren/ wiewohl zu Dero Herrn Vaters/ und aller Deroselben Hohen Fürstlichen Angehörigen/ und treuen Unterthanen Hochschmertzlichen Leidwesen/ und zwar in der angehenden Blüthe Dero Jugend/ da sich Deroselben Christlöbl. Fürstlich geführtes Leben nur auff 17. Jahr 6. Monath und 26. Tage erstrecket hat/ gestorben/ und ist also der Hochseel. Printz/ als ein in seiner Jugend bereit so vollkommener Herr/ von GOtt dem Allerhöchsten der Welt nicht mehr als nur gezeiget/ derselben betrüglichen nachstellungen/ wie auch der uns vielleicht annoch zuerlebenden betrübten Unglücksfällen entnommen/ und dessen großmütige Seele zu ihren Schöpffer und Erlöser in die höchst-seeligste Vollkommenheit versetzet worden/ deren uns allen Er auch nach seinen allein heiligen Willen und Wohlgefallen zu seiner Zeit aus Gnaden theilhafftig machen wolle!

Zu dem Ende wir mit einander in Kindlicher Demuth nun also bethen:

EWiger/ Allmächtiger GOtt/ Himmlischer Vater/ der du allein Unsterblichkeit hast/ für welchem aber alle Menschen Kinder wie das Graß seyn/ und wie die Blumen auff dem Felde/ welche heute stehen/ Morgen aber verwelcken/ abfallen und verdorren: Du hast uns abermals/ zu nicht geringen Leidwesen des HochFürstl. Hauses hierselbst und des gantzen Landes/ ein Beyspiel der Menschlichen Hinfälligkeit und Vergänglichkeit dieses Zeitlichen Lebens sehen lassen/ indem du einen so Tugendhafften und Löbl. Printzen/ einen so jungen tapffern Held/ von dem jederman ihm so grosse Hoffnung machte in der besten Blüte seines Fürstl. Lebens durch den zeitlichen Todt so unvermuthet dahin fallen/ und plötzlich sterben lassen. Ach HErr

das

das ist unserer Boßheit Schuld/ daß wir so gesteupet/ und unseres Ungehorsames/ daß wir so gestraffet worden. Gib das wir solches in Christlicher Geduld für eine Väterliche Züchtigung erkennen und annehmen/ und zu abwendung deines grimmigen Zorns nicht weiter in Sünden fallen: Verleihe uns vielmehr deine Gnade/ daß wir von Sünden ablassen/ und mit einem bußfertigen Gebeth dir in deine auffgehobene Zorn-Ruthe fallen und aus Kindlichen und demütigen Geist sagen mögen: Kommet/ lasset uns anbethen/ und knien/ und niederfallen für dem HErrn/ der uns gemacht hat. Immittels tröste alle Leidtragende Fürstl. hohe Angehörige/ insonderheit unsern über diesen schmertzlichen Todtesfall wohl von Hertzen betrübten Hoch Fürstl. Lieben Landes-Vater/ und wende ab von Jhnen fernere dergleichen schmertzliche Todesfälle/ daß sie darüber nicht weiter/ und in grössere Traurigkeit und betrübnüß Jhres Hertzens fallen: Vielmehr lasse itzo einen kräfftigen Trost nach dem anderen in Dero betrübte Hertzen gefallen seyn/ damit Sie in Geduld und Christlicher Gelassenheit deinem allein Heiligen und gerechten Willen stille halten/ des gewissen Vertrauens/ daß du nach dem Ungewitter die Sonne wieder werdest scheinen lassen/ und alle Traurigkeit in Freude verwandeln. Auff die Leidtragende Hoch-Fürstl. Printzen aber wollest u Zweyfältig fallen lassen von dem Geist des Verstandes/ Gottesfurcht und Heroischen Tapfferkeit Dero Hochseeligsten Fürstl. Herrn Bruders/ damit Sie eine gute Ritterschafft üben wider alle Dero Leibes- und Seelen Feinde/ und dir allezeit darbey in Heiligkeit und Gerechtigkeit wohlgefällig dienen mögen Jhr Lebelang. Gib und erhalte in unserem Vaterlande treue und verständige wackere Leuthe/ die in allen deines Heiligen Nahmens Ehre/ der Kirchen und des Vaterlandes Wohlfahrt von Hertzen suchen/ und beförderen. Zu dem Ende laß auff sie fallen den Geist der Weißheit/ des Rathes und Verstandes/ der Erkäntnüß und der Furcht des HERREN! Du wollest auch von deinem Heil. Himmel zu allen Zeiten herab fallen lassen deinen Gnadenrei-

chen Seegen auff das Land/und alle/so darinnen wohnen; Insonderheit erhalte bey uns den lieben Frieden/ und bewahre dein Volck für Feindlichen Ein-und überfall / und allen Land-verderblichen Schaden. Und wann es endlich mit uns dahin kommen wird / daß wir auch sterben/ und durch den Zeitlichen Todt in unser Grab fallen sollen/ es geschehe solches/ wann/ wo/ und wie es immer wolle/so gib nur/ daß wir in guter Bereitschafft stehen/ und also fallen / damit wir dermaleins frölich und seelig wieder aufferstehen/ und mit allen Außerwehlten zur Himmlischen Freude ins ewige Leben eingehen mögen / alles umb deines Lieben Sohnes JESU CHRISTI willen / in dessen Nahmen Wir also bethen:

Unser Vater/ꝛc.

Der HERR segne Euch ꝛc.